# Soester Kreisblatt

**Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden**

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.40 Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 6. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 15 — Dienstag, den 19. Januar 1932 — 114. Jahrgang


# Die Debatte geht weiter

## über die Reparations- und Schuldenfrage

### Falsche Behauptungen über die Veröffentlichung der Reichskanzlererklärung

In Zeitungen werden an die Veröffentlichung der Reichskanzlererklärung über die deutsche Zahlungsunfähigkeit eine Reihe von Behauptungen geknüpft, die, wie von zuständiger Stelle ausdrücklich festgestellt wird, unzutreffend sind. Wenn behauptet wird, daß der polnische Gesandte in Berlin von dem französischen Botschafter in Berlin unterrichtet worden sei und die vorzeitige Veröffentlichung der Reichskanzlererklärung veranlaßt habe, so ist an dieser Behauptung kein wahres Wort. Deshalb ist auch die weitere Behauptung völlig unrichtig, daß Reichskanzler Brüning wegen angeblicher Indiskretion des französischen Botschafters Schritte in Paris unternommen habe

### „Echo de Paris" gegen Vertagung der Lausanner Konferenz

Echo de Paris wendet sich nochmals gegen die Anregung, die Reparationskonferenz zu vertagen und schreibt, wenn man nicht nach Lausanne gehe, lasse man die Zeit gegen Frankreich arbeiten. Das Hoover-Moratorium mit all den Schutzklauseln, die Frankreich mühselig hineingebracht habe, werde dann verschwinden, d. h. die Reparationszahlungen würden erledigt sein. Dem Einwand, daß man in Lausanne nicht den Hauptgläubiger und den Schuldner aufeinanderprallen lassen dürfe, weil damit auch die Gläubiger untereinander geraten könnten, sei entgegenzuhalten, daß Frankreich in Lausanne Gelegenheit finden werde, seinen Willen, die Reparationen beizubehalten, zum Ausdruck zu bringen. Wenn der deutsche Schuldner und die Gläubiger, die ihn etwa unterstützen sollten, spüren würden, daß Frankreich Schluß zu machen drohe, würden sie sich dies angesichts der sich daraus für Europa ergebenden Folgen vielleicht zweimal überlegen. Gewiß sei derartiges nicht erfreulich und nicht gefahrlos, da aber Frankreich nur der rechtmäßige Vertrag vom 16. Januar 1930 übrig bleibe, müsse es entweder zu derartigen Druckmitteln greifen oder alles fallen lassen.

### Herriot agitiert im „Daily Telegraph"

„Daily Telegraph" hat seine Spalten dem Führer der französischen Radikalen und ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot zur Darlegung seines sattsam bekannten Standpunktes in der Reparationsfrage zur Verfügung gestellt. Das Blatt veröffentlicht in seiner Montagsnummer einen Artikel Herriots, in dem dieser ausführt, die Erklärung des deutschen Reichskanzlers habe für den Augenblick eine loyale Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich auf einer Grundlage der Vernunft „unmöglich gemacht". Welchen Zweck, so schreibt er, haben Abmachungen, die, trotzdem sie die Unterschriften von vier Reichsministern tragen, so zurückgewiesen werden können. Durch Dr. Brüning habe der Gedanke des Friedens einen Rückschlag erlitten. Frankreich werde sich nicht durch Drohungen beeinflussen lassen. Die Welt muß aufhören, heißt es zuletzt, uns so zu behandeln, als ob wir unartige Kinder sind, die dauernd Züchtigungen verdienen. Daß man in England über die Erklärung Brünings anders denkt als Herriot, beweist der heutige Leitartikel des Observer.

### Chabrun für europäische Zusammenarbeit

Der Führer der rechtssozialistischen Kammerfraktion, Abgeordneter Chabrun, hat heute in seinem Wahlkreise eine Rede gehalten, in der er erklärte, man müsse der Oeffentlichkeit vor Augen führen, daß die Wirtschaftslage Europas auf das veraltete, durch die Ereignisse überholte Wirtschaftsregime zurückgehe und einer durchgreifenden Erneuerung bedürfe. Kühne Formeln seien unvermeidlich, da heute die drei Hauptsicherheiten, die eine Gesellschaft gewähren müsse, versagten: die Sicherheit des Lebens infolge der Kriegsdrohungen, die Sicherheit des Wirtschaftsverkehrs infolge der Unsicherheit von Geldanlagen und die Sicherheit der Arbeit infolge der Arbeitslosigkeit. Chabrun sprach sich für die Schaffung eines solidarischen geeinigten Europas aus. Im Gegensatze zum Geiste dieser Forderungen nahmen der Abg. Hesse und der ebenfalls der Radikalen Partei angehörige Senator Plaisant engherzig gegen den deutschen Standpunkt in der Reparationsfrage Stellung, wobei u. a. dem Reichskanzler unterstellt wurde, daß er anscheinend das Wort vom Fetzen Papier zur offiziellen Parole des Reiches erheben wolle.

### Englische Blätter über die Aussichten der Lausanner Konferenz

Die englischen Montagsblätter betrachten es ebenso wie die Sonntagsblätter als ausgemacht, daß die Lausanner Konferenz lediglich das Deutschland gewährte Moratorium um einige Monate verlängern und sich dann um etwa sechs Monate vertagen werde.

**Times** erklären, daß nach britischer Auffassung die Frage einer Verlängerung des Hoovermoratoriums gegenwärtig nicht akut sei, da die nächsten britischen Zahlungen an Amerika erst am 15. Dezember fällig werden. Der diplomatische Korrespondent des **Daily Telegraph** führt aus: Selbst wenn Frankreich an der Konferenz teilnehmen sollte, werde es dies widerwillig und mißtrauisch tun. Die französische Regierung würde ihre Anwesenheit davon abhängig machen, daß kein Versuch unternommen werde, etwas anderes als die allerprovisorischsten Beschlüsse zu fassen. Der wahre Grund dafür sei, daß Frankreich unter allen Umständen auf der Weiterzahlung der ungeschützten Annuitäten nach verhältnismäßig kurzer Zeit, etwa nach zwei Jahren, bestehen werde und einer Verminderung der geschützten Annuitäten nur insofern zustimmen solle, als Amerika ein entsprechendes Zugeständnis mache. Angesichts der Haltung des Kongresses könne aber gegenwärtig die Frage Amerika gegenüber offiziell nicht vorgebracht werden.

Der Berichterstatter fügt hinzu, die britische Regierung werde vielleicht darauf dringen, das Moratorium für Deutschland nicht um sechs Monate, sondern um ein Jahr zu verlängern. Auf diese Weise würde eine neue Reparationsvereinbarung bis zum Zusammentritt des neuen amerikanischen Kongresses im März 1933 aufgeschoben werden. **Morningpost** erklärt in einem Leitartikel eine Lösung der Reparationsfrage ohne Amerika für unmöglich. Die Lausanner Konferenz, die den europäischen Teil des verwickelten Schuldenproblems lösen solle, könne zu keiner Lösung auf rein europäischer Grundlage kommen. Der politische Korrespondent des **Daily Herald** erklärt, daß Mussolini an der Lausanner Konferenz teilnehmen würde, falls Macdonald auch zugegen wäre. Mussolini betrachte die Reparationskonferenz als wichtiger für die Zukunft der Welt als die Abrüstungskonferenz, weil ein erfolgreicher Abschluß jener die Lösung des Abrüstungsproblems ermöglichen würde. Diese Ansicht werde auch von Macdonald geteilt.

### Kein weiterer Schritt Amerikas in der Schuldenfrage

**Aus Washington, 18. Jan., wird gemeldet: Pariser Meldungen, die nach wie vor beständig davon sprechen, daß man in Europa einen weiteren Schritt Amerikas in der Schuldenfrage erwarte, werden hier als aussichtslose Fühler abgelehnt. Im Staatsdepartement wurde heute erneut auf das Hoover-Laval-Kommunique hingewiesen, das klar zum Ausdruck gebracht habe, daß die nächste Initiative von Europa, und zwar im Rahmen der Schulden-Abkommen, erfolgen müsse. Bisher habe Europa diese Initiative nicht ergriffen**

# Hitlers Erklärung

## an den Reichskanzler

**Im Anschluß an die Verhandlungen der Reichsregierung wegen der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten hat der Führer der NSDAP., Hitler, dem Reichskanzler eine Erklärung übergeben, die nunmehr veröffentlicht wird.**

Hitler erinnert zunächst an seine Besprechungen mit dem Reichskanzler, Reichsinnenminister und Staatssekretär Dr. Meißner, in welchen er seine Bedenken gegen die Absicht der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten durch Reichstagsbeschluß vorgebracht habe, und erklärt, seinen Bemühungen sei es gelungen, einen Weg zu finden, der es ermöglicht haben würde, die Person des Reichspräsidenten aus dem peinlichen Zusammenhang mit der bezeichneten Aktion zu bringen. Er, Hitler, sei nicht in der Lage, die Aktion des Reichskanzlers als möglich anzusehen sowohl vom rein verfassungsmäßigen Standpunkt aus als auch auf Grund einer politischen Ueberprüfung.

Er habe persönlich berechtigte Zweifel, daß eine parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten zulässig ist, wenn in der Verfassung ein wirkliches Fundament staatlichen Lebens erblickt werden soll. Sollte aber trotzdem die Auslegung, daß eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages entgegen den Bestimmungen der Reichsverfassung einer Volksabstimmung gleichzusetzen sei, angenommen werden, dann müsse seines Erachtens zumindest eine selbstverständliche Voraussetzung erfüllt sein: Die Zusammensetzung des Reichstages müsse den augenblicklichen und wirklichen Willen des Volkes tatsächlich und erweisbar zum Ausdruck bringen. Alle sonst gegen eine Neuwahl angeführten Gründe innen- und außenpolitischer Natur könnten niemals ein Freibrief zur Verletzung der Verfassung sein.

Zu der Auffassung des Reichskanzlers, daß die schwierigen außenpolitischen Verhandlungen keine innerpolitischen Wahlen vertrügen, bemerkt Hitler, daß das innerpolitische Regiment in Deutschland, dessen Gesamtverantwortlichkeit für die Lage des Reiches seit zwölf Jahren man nicht zu bestreiten vermöge, aus inneren politischen Selbsterhaltungsgründen keine Wahlen brauchen könne, während umgekehrt alle außenpolitischen Erwägungen sie gebieterisch erforderten.

Für künftige außenpolitische Erfolge sei unvermeidliche Voraussetzung die innerpolitische Ueberwindung der weltanschaulichen und parteilichen Zersetzungsarbeit, die mit dem November 1918 einst ihr Ziel erreicht und Deutschland dorthin getrieben habe, wo es sich heute befindet. Er, Hitler, sehe daher in jedem Vorgang, der zur Ueberwindung des heutigen Systems führen kann, einen außenpolitischen Gewinn Deutschlands. Er sehe darin die einzige Möglichkeit, die deutsche Nation wieder vom Objekt des außenpolitischen Geschehens zu einem wertvollen Mitglied der zivilisierten Staatengemeinschaft zu machen. Die Frage der außenpolitischen Rehabilitierung Deutschlands sei somit eine Frage der moralischen Rehabilitierung unseres Volkes im Innern und damit eine Frage der Ueberwindung des Systems, das in der Geschichte unzertrennlich verbunden sein werde mit der Periode der inneren und damit äußeren Entwertung unseres Volkes.

Zum Schluß betont Hitler, auch im übrigen sei es noch eine Frage der Moral, ob es erträglich erscheine, jahrelang als Staatsfeinde verfemt zu werden, um dann als Menschen zweiter Klasse plötzlich mit dem Vorantritt bei einer Rettungsaktion beehrt zu werden. Auch aus dieser Empfindung heraus müsse er den Vorschlag des Reichskanzlers ablehnen.

„Ich bedauere nochmals", so schließt das Schreiben, „daß in diese Aktion zur Rettung des Systems der Name des Reichspräsidenten einbezogen wurde, für den wir Mitkämpfer des großen Krieges als dem Generalfeldmarschall unserer Heere unveränderliche ehrerbietige Dankbarkeit empfinden."

Das Contibüro meldet weiter aus München: In seinem Brief an den Reichskanzler berührt Hitler auch die Frage der politischen Tribute und erklärt u. a.: Ich zweifle keinen Augenblick, daß politische Tribute an der effektiven Zahlungsunfähigkeit, d. h. am tatsächlichen wirtschaftlichen Zusammenbruch der Nation scheitern können. Ich glaube aber nicht, daß eine solche durch Tatsachen erzwungene Nichterfüllung vorher unterschriebener Verträge ohne weiteres in einen gültigen Rechtszustand verwandelt wird, wenn nicht außer dem politischen Unvermögen des Schuldners politische Zweckmäßigkeiten für den Gläubiger sichtbar werden.

Daß Deutschland heute nicht mehr zahlen kann, ist kein politisches Verdienst irgendeiner Regierung, sondern eine durch eine unvergleichlich fehlerhafte politische Leitung herbeigeführte, mit unfaßbarem Leid und grauenhafter Not verknüpfte Katastrophe. Die Tatsache, daß es gelingt, in 13 Jahren ein gesundes Unternehmen vollständig zahlungsunfähig zu machen, ist keineswegs eine Garantie dafür, daß damit im vierzehnten Jahr ein Wiederaufstieg beginnt. Auf keinen Fall dann, wenn die Männer des Zusammenbruches, statt mit ihm zu verschwinden, auch Direktoren des Wiederaufstiegs sein möchten.

### Die Reichsregierung wird antworten

**Das Wolffbüro meldet: Die von Herrn Adolf Hitler veröffentlichte „Denkschrift" ist dem Herrn Reichskanzler übermittelt worden.**

**Die Reichsregierung wird nicht verfehlen, die darauf zu erteilende Antwort ebenfalls der Oeffentlichkeit bekannt zu geben.**

# Preußenetat Anfang Februar?

**Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat der Interfraktionelle Ausschuß der preußischen Regierungsparteien am Montagnachmittag in Gegenwart des Staatssekretärs Weißmann vom Staatsministerium sowie des Innenministers Severing und des Finanzministers Klepper über die Schwierigkeiten des Ausgleichs des preußischen Haushaltsplanes für 1932 beraten. Von einer Beschlußfassung mußte abgesehen werden, weil die Verhandlungen mit dem Reich noch nicht abgeschlossen sind. Einmütig wurde von den Regierungsparteien die Einführung einer neuen Steuer im gegenwärtigen Augenblick abgelehnt, andererseits aber von ihnen wie von der Regierung die Notwendigkeit unterstrichen, einen ausgeglichenen Haushaltsplan zur parlamentarischen Erledigung vorzulegen.**

Der Preußische Landtag wird von Dienstag bis einschließlich Donnerstag kleine Vorlagen erledigen und sich dann auf Anfang Februar vertagen in der Hoffnung, zu diesem Zeitpunkt den preußischen Etat behandeln zu können.

### Das Urteil im Breslauer Kommunistenprozeß

Aus Breslau, 18. Jan., wird gemeldet: Im sogenannten Kommunistenprozeß, der in zweiter Instanz hier vor der Großen Strafkammer verhandelt wurde, wurde heute nach sechstägiger Verhandlung das Urteil verkündet. Da sich, wie in der Urteilsbegründung ausdrücklich betont wurde, kein Anhalt dafür ergeben hatte, wer seinerzeit den tödlichen Schuß auf den Stahlhelmangehörigen Müller abgegeben habe, erfuhr das erstinstanzliche Urteil zum Teil wesentliche Abänderungen. Der in erster Instanz wegen schweren Landfriedensbruches, Rädelsführerschaft und Raufhandels zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte Wilhelm Hübner wurde wegen schweren Landfriedensbruches zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Bei zwei Angeklagten wurde das Strafmaß um 11 bzw. 4 Monate Gefängnis ermäßigt, während bei drei Angeklagten die Gefängnisstrafen um drei bis vier Monate erhöht wurden. Ein Angeklagter, der in erster Instanz freigesprochen worden war, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Angeklagter, der sich acht Monate in Untersuchungshaft befand, wurde freigesprochen. Bei 15 Angeklagten wurde die Berufung auf deren Kosten verworfen

# Die Ankläger sprechen in Lübeck

## Der Calmette-Prozeß

Im Lübecker Tuberkulose-Prozeß begannen die Plaidoyers der Staatsanwälte. Amtsgerichtsrat Kibel erteilte sofort

### Oberstaatsanwalt Dr. Linau

das Wort, der unter lautloser Stille und unter merklicher Spannung der Zuhörer seine Ausführungen begann. Er wies darauf hin, daß er in einem Prozeß spreche, der weit über die Grenzen Lübecks hinaus das Interesse der Oeffentlichkeit habe. Ich möchte meine Ausführungen, so betonte Dr. Linau,

**nicht beginnen, ohne das tiefste Mitgefühl zu bekunden für die Eltern der Kinder, die durch dieses Unglück betroffen**

worden sind. Von unverwischbarem Eindruck wird mir für mein ganzes Leben der Augenblick der Eröffnung sein, als der Berichterstatter die Namen der Kinder vorlas, die gestorben sind oder an ihrer Gesundheit Schaden genommen haben.

Wir haben viele Augenblicke aufregendster Art bei der Vernehmung von Eltern erlebt, die von ihren Seelenqualen Ausdruck gaben.

**Der Prozeß hat bis heute 70 000 Mark gekostet.**

Das führe ich an,

**um die Bedeutung des Schrittes zu kennzeichnen, den Dr. Altstädt unternahm, als er ohne jede praktische Erfahrung, lediglich auf die Literatur gestützt, seinem Vorgesetzten vorschlug, das Calmette-Verfahren in Lübeck einzuführen.**

Der Oberstaatsanwalt kam dann, nachdem er eine eingehende Darstellung des Calmette-Verfahrens und des Lübecker Unglücks gegeben hatte, auf

**die strafrechtliche Seite**

des Prozesses zu sprechen und erinnerte daran, daß die Anklage gegen Prof. Deycke und Dr. Altstädt auch auf fahrlässige Tötung bezw. fahrlässige Körperverletzung ausgedehnt worden sei. Es handele sich hier nicht darum, das allgemeine Verhalten der Angeklagten, sondern lediglich zu prüfen, ob sie sich auch strafrechtlich schuldig gemacht hätten. Prof. Hans Much, so erklärte er, hat ausgeführt, die Staatsanwaltschaft sei auf falschem Wege gewesen. Dr. Much ging davon aus, daß eigentlich die Schuld derjenige zu tragen hätte, der die Einführung des Verfahrens veranlaßt habe, also der Vorsitzende des Gesundheitsamtes, Senator Mehrlein. Die Staatsanwaltschaft hat auch diese Frage eingehend geprüft. Es mag sein, daß der Vorsitzende des Gesundheitsamtes richtiger gehandelt hätte, wenn er seinerzeit beim Reichsgesundheitsamt nähere Erkundigungen eingezogen hätte. Man darf jedoch nicht vergessen, daß er den Tod und die Körperverletzung so vieler Kinder nie und nimmer voraussehen konnte, nachdem eine Autorität wie Prof. Deycke ihm gesagt hatte, daß eine Gefahr mit der Impfung nicht verbunden sei.

**Dieser Prozeß ist nicht berufen, eine Entscheidung darüber zu bringen, ob das Calmetteverfahren schädlich oder unschädlich sein kann,**

sondern hier ist nur über Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten zu befinden.

Nach einer kurzen Pause begann dann

### Staatsanwalt Freiherr v. Beust

mit seinem Plädoyer

**gegen Dr. Altstädt.**

Er zitierte eine große

**Reihe von warnenden Stimmen**

gegen die Anwendung des Calmetteverfahrens, die schon 1929 vorlagen. Es sei eine ganz eigenartige Argumentation, führte der Vertreter der Anklage aus, wenn Dr. Altstädt im Prozeß gesagt habe, das seien nur wenige Stimmen gewesen, die kein namhaftes Gewicht hätten. Eine verhängnisvolle Rolle habe Geheimrat Dr. Bielefeldt, der frühere Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, gespielt. Dr. Altstädt habe Geheimrat Bielefeldt wie auch verschiedenen anderen Leuten gegenüber nicht kritisch genug gehandelt.

**Dr. Bielefeldt sei der böse Geist Dr. Altstädts gewesen.**

Die Warnung des Reichsgesundheitsamtes sei dem Angeklagten bekannt gewesen, er habe aber nicht die abwartende Haltung angenommen, die man von dorther empfohlen habe. Der Staatsanwalt kam zu dem Schluß, daß ein Verschulden des Angeklagten Dr. Altstädts nicht vorliege, da die Voraussehbarkeit nicht vorhanden gewesen sei.

**Sein Glaube an die Unschädlichkeit des BCG. und den geteilten Standpunkt der deutschen Wissenschaft müsse man dem Angeklagten zugute halten.**

Er habe nicht annehmen können, daß durch die Einführung des Verfahrens dieses Unglück entstehen würde.

**Der Fehler liege aber in der Anwendung und Durchführung des Verfahrens.**

Nun könne man nicht mehr vom Glauben des Angeklagten an den BCG. sprechen, sondern von einer Besessenheit. Aus dem virus fix sei eine fixe Idee geworden.

In der Nachmittagssitzung machte dann Staatsanwalt Freiherr von Beust Ausführungen über den Standpunkt der Staatsanwaltschaft zu der

**Ursache des Lübecker Unglücks.**

Es erscheint mir angebracht, so erklärte der Vertreter der Anklage, schon jetzt den grundsätzlichen Standpunkt der Staatsanwaltschaft zur Entstehung des Lübecker Unglücks darzulegen. Wir sehen als Ursache des Unglücks nicht eine Virulenzsteigerung an. Nach unserer Auffassung können wir nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme, besonders aber nach dem Vortrag von Professor Ludwig Lange,

**nur die These vertreten, daß die Ursache dieses furchtbaren Unglücks in einer Verunreinigung oder Verwechslung der BCG.-Kulturen mit dem Kieler Stamm humaner Bazillen zu suchen ist.**

Dann führte Staatsanwalt Freiherr v. Beust aus, daß

**die Aufklärung der Eltern völlig unzulänglich**

war. Hier sei nicht gesagt worden, daß es sich bei dem BCG. um lebende Bazillen handelte. Vor allem wäre es unbedingt notwendig gewesen, daß man alle Aerzte, besonders die Kinderärzte und in erster Linie den Landeskinderarzt Prof. Kloß, amtlich von der Einführung der Fütterung benachrichtigte. Völlig unzureichend blieb aber auch die Aufklärung der Hebammen und die Unterrichtung der Eltern. Die gebotene Vorsicht sei in diesem Falle vernachlässigt worden. Diese Momente würden im Disziplinarverfahren eine wesentliche Rolle spielen; aber auch hier war die Voraussicht des eingetretenen Erfolges nicht vorhanden. Man müsse Dr. Altstädt den guten Glauben zubilligen. Alle juristischen Tatbestandsmerkmale, so führte der Anklagevertreter weiter aus, liegen aber vor in folgenden vier Punkten:

**Dr. Altstädt hätte andere Experten fragen müssen.**

Warum erkundigte er sich nicht ebenso wie Dr. Prausnitz vorher in Paris? Die Einrichtung eines Speziallaboratoriums war unbedingt erforderlich. Tierversuche sind nicht gemacht worden. Die Staatsanwaltschaft halte den Standpunkt aufrecht, daß

**Tierversuche unter allen Umständen hätten erfolgen müssen,**

und zwar vor Beginn der Impfung, selbst wenn man von der Unschädlichkeit des BCG. überzeugt war. Dr. Altstädt war zuständig dafür, und er sei dafür verantwortlich, weil er ein neues Verfahren zum ersten Mal in Deutschland in größerem Umfange einführte. Eine

**klinische Beobachtung der gefütterten Säuglinge hätte unbedingt erfolgen müssen.**

Dr. Altstädt hätte den ersten Fütterungen vor der offiziellen Einführung, diesen Menschenversuchsfällen, unter allen Umständen nachgehen müssen. In allen diesen vier Punkten ist eine Kausalität gegeben. Hier liegt eine Willens- und Verstandesschuld des Angeklagten vor.. Hätte Dr. Altstädt andere Experten gefragt und ein Speziallaboratorium gefordert, so wäre das ganze Unglück vermieden worden.

**Mit Ausnahme von 12 Säuglingen, deren Tod nicht im Zusammenhang mit der Fütterung stand, und von 42 Säuglingen, die keine Schädigungen erlitten haben, falle für alle Kinder, die gefüttert worden sind und darauf erkrankten oder starben, Dr. Altstädt die Schuld zur Last, da er ihre Körperverletzung bezw. ihren Tod verursacht hat.**

Ein Verschulden des Angeklagten im strafrechtlichen Sinne liegt vor.

Das Verschulden des Angeklagten ist, wenn man ihm alle unglückseligen Opfer zur Last legt, ungeheuer schwer. Es ist ein Versagen von nie dagewesener Art. Der Angeklagte hat gehandelt wie ein Kapitän, der ein Schiff führt, das ausgerüstet ist mit den besten Wünschen, aber dessen Flagge der Ehrgeiz war, und das beladen war mit größtem Risiko und keine Rettungsboote führte, weil der Kapitän die Ueberzeugung hatte, dieses Schiff könne nicht untergehen. Eine hohe Strafe ist am Platze.

**Dr. Altstädt hat menschlich furchtbar und ungeheuer unter dem Unglück gelitten. Als Mensch steht der Angeklagte unangefochten da. Er hat in gutem Glauben gehandelt und das Beste gewollt. Die größte Tragik wird für den Angeklagten aber darin liegen, daß auch eine Strafe und deren eventuelle Verbüßung ein Vergessen für ihn nicht bringen wird.**

Sein Name wird in der Geschichte der Medizin mit dem Blut des Todes von Lübeck belastet sein. Es wird dieses Unglück ein furchtbares Menetekel in der Geschichte der Medizin bleiben.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung plädierte

### Oberstaatsanwalt Dr. Linau gegen Professor Dr. Deycke.

Er sagte: Im Laboratorium liegt der Schlüssel zu dem ganzen Geschehen. Es kommt hier darauf an, ob in Lübeck eine Virulenzsteigerung oder eine Verwechselung oder eine Verunreinigung erfolgt ist. Nach dem Gutachten von Professor Dr. Ludwig Lange, Dr. Bruno Lange und Dr. Hahn ist mit einer unbedingten Sicherheit anzunehmen, daß

**eine Verwechselung des BCG. mit dem Kieler Stamm**

vorliegt. Wer ist aber für diese Verwechselung verantwortlich? Ich muß Herrn

**Professor Dr. Deycke diese Schuld zuschieben,**

nicht weil er es selbst getan hat, oder weil ich das annehme. Das liegt mir völlig fern, aber weil bei Einrichtung eines Speziallaboratoriums diese Verwechselung verhindert worden wäre. Fahrlässigkeit sehe ich auch in der Unterlassung des Tierversuchs. Wäre im November ein umfassender Tierversuch gemacht worden, so hätte man das ganze Unglück vermeiden können. Man muß zu der Ueberzeugung kommen, daß es sich um

**eine Fahrlässigkeit**

handelt, begangen durch eine Unterlassung. Ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dieser Fahrlässigkeit und dem Tod und der Körperverletzung bei den Kindern ist gegeben.

Die Verhandlung wurde auf Dienstag vormittag vertagt.

## 11 Tote bei dem Eisenbahnunglück von Saint Just

**Das Eisenbahnunglück von Saint Just ist wahrscheinlich auf den Achsenbruch eines Wagens zurückzuführen. Das Unglück ereignete sich kurz vor dem Bahnhof der kleinen Station Saint Just. Trotz des Achsenbruches fuhr der Zug, wenn auch mit verminderter Schnelligkeit, bis zur ersten Weiche, wo die Katastrophe erfolgte. Die hinter dem beschädigten laufenden vier Wagen sprangen aus den Gleisen. Zwei Wagen zweiter Klasse gingen in Trümmer. Dicht an der Unfallstelle stand ein Weichenstellerhaus, das vollkommen eingedrückt wurde. Drei Weichensteller, die sich im Augenblick der Katastrophe im Innern des Häuschens befanden, sind schwer verletzt worden.**

**Eine spätere Meldung besagt: Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte in der Nähe des Bahnhofs St. Just haben die ganze Nacht angedauert. Bisher sind 11 Leichen geborgen; man glaubt, daß damit die Zahl der Opfer abgeschlossen sei. Zwei Tote konnten noch nicht identifiziert werden.**

## Die Wahltermine?

Zu der Meldung eines Berliner Abendblattes, daß die

**Wahl des Reichspräsidenten**

wahrscheinlich am 28. Februar erfolgen werde, teilt das Contibüro mit, daß die Bestimmung des Termins durch den Reichstag in Gesetzesform erfolgen muß. Das ist bisher noch nicht geschehen. Infolgedessen sind auch die Behauptungen unzutreffend, daß den Behörden bereits Anweisungen zugegangen seien, Vorbereitungen für die Reichspräsidentenwahl zu treffen.

*

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, findet eine Besprechung zwischen den Vertretern der Regierungsparteien und Mitgliedern des preußischen Kabinetts über den

**Termin der Landtagswahlen**

und die Durchführung der letzten Notverordnung bezüglich des

**Wahlquotienten**

statt. Bekanntlich sah die Notverordnung vor, daß in Zukunft auf 60 000 Stimmen ein Mandat entfällt gegen bisher auf 40 000. Die bisherigen Verhandlungen haben ergeben, daß die Regierungsparteien bereit sind, sich auf einen Wahlquotienten von 50 000 Stimmen zu einigen. Als Wahltermin hielt man innerhalb der Regierungsparteien den 8. Mai am geeignetesten. Das preußische Kabinett hat sich bisher mit dieser Frage noch nicht befaßt; aber es wird wohl dem 8. Mai als Termin zustimmen.

## Aus den Parteien

**Die Wirtschaftspartei an den Jungdeutschen Orden**

Wie die Pressestelle der Wirtschaftspartei mitteilt, hat der Vorsitzende der Partei, Reichsjustizminister a. D. Professor Dr. Bredt, dem Jungdeutschen Orden auf sein Ersuchen um Unterstützung des von dieser Organisation eingeleiteten Volksbegehrens zur Amtsdauerverlängerung des Reichspräsidenten mitgeteilt, der Vorschlag des Jungdeutschen Ordens scheine nicht empfehlenswert zu sein: es sei einfacher, den in der Reichsverfassung vorgesehenen Weg der Volkswahlen zu beschreiten.

**Der Christlichsoziale Volksdienst zur Reparationspolitik**

An einer Sitzung der Reichstagsfraktion des Christlichsozialen Volksdienstes nahm auch Reichsverkehrsminister Treviranus teil. Wie das VDZ.-Büro meldet, fand eine außenpolitische Debatte statt, in der zum Ausdruck kam, daß der Volksdienst von der Regierung unbedingt das Festhalten an ihrer bisherigen Reparationspolitik verlange. Vor allem wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß das deutsche Volk eine rasche Entscheidung über sein Schicksal erwarte, und daß deshalb die Regierung allen Wünschen auf Vertagung der Konferenz von Lausanne und allen französischen Versprechungen, sich dieser Konferenz überhaupt zu entziehen, den entschiedensten Widerstand entgegensetzen müsse.

## Zwischenfall auf der Braunschweiger Polizeibeamtentagung

Auf der Verbandstagung der Polizeibeamten des Landes Braunschweig, zu der der Verband wie alljährlich die üblichen Einladungen an die politischen Parteien hatte ergehen lassen, kam es zu einem Zwischenfall, als der Vertreter der Kommunisten als Gast das Wort nahm. Der Kommunist sprach von einer klassenbewußten Polizeibeamtenschaft und dem Kampfe gegen das kapitalistische System. In der Versammlung machte sich starke Empörung gegen das Vorgehen des Kommunisten bemerkbar, und als er sich nicht beirren ließ, wurde ihm das Wort entzogen. Inzwischen hatten der Vertreter des Plizeipräsidenten, der Kommandeur der Schutzpolizei und der Kommandeur der Landjägerei demonstrativ den Saal verlassen. Der Kommunist wurde schließlich auf einstimmigen Beschluß aus dem Saale gewiesen. In einer später gefaßten Entschließung brachte die Tagung zum Ausdruck, daß kommunistische Vertreter nicht wieder zugelassen werden sollen. Der sozialistische Landtagsabgeordnete Thielemann, der danach das Wort nahm, wies darauf hin, daß bei einem kommenden Re-

gierungswechsel alle Konjunkturpolitiker wohl schlecht abschneiden würden. Im übrigen rechtfertigte er vor den Polizeibeamten die Einstellung der sozialdemokratischen Partei und ermahnte die Beamten, ihre Pflicht zu tun.

Minister Klagges hat aus dem durch den Kommunisten hervorgerufenen Zwischenfall seine Konsequenzen gezogen. Er erkennt den Landesverband der Polizeibeamten als Vertretung der Polizeibeamtenschaft nicht mehr an und wird ihn künftig weder empfangen, noch Eingaben von ihm entgegennehmen.

## Verhandlungen des Preiskommissars

Der Reichskommissar für Preisüberwachung verhandelt gegenwärtig mit der Hauptgemeinschaft für den deutschen Einzelhandel über die Frage einer Preissenkung im Textil- und Schuhhandel. In der laufenden Woche werden sich daran weitere Preissenkungsverhandlungen mit den Brauereien und dem Gastwirtsgewerbe, der Farbenindustrie, den Privattelephongesellschaften und Düngemittelfabriken und dem Kraftdroschkengewerbe anschließen. Auch mit den Gewerkschaften sind weitere Besprechungen in Aussicht genommen.

Die Gas- und Elektrizitätstarife sind jetzt wiederum in einer Reihe weiterer Orte gesenkt worden, insgesamt haben 75 Gaswerke und 48 Elektrizitätswerke ihre Tarife herabgesetzt. Unter den Gaswerken befinden sich die von Magdeburg, Bielefeld, Hamburg, Erfurt und Merseburg, unter den Elektrizitätswerken das Badenwerk in Karlsruhe, die Elbinger, Dresdener, Hamburger, Aachener, Erfurter und Schweidnitzer Elektrizitätswerke, sowie das Ostbayerische Kraftwerk in München und das Oberschlesische Elektrizitätswerk.

## Das Volksbegehren in Oldenburg auf Landtagsauflösung

Aus Oldenburg, 17. Jan., wird berichtet: Die Listen für das nationalsozialistische Volksbegehren auf Auflösung des Landtages sind am Freitag geschlossen worden. Inzwischen sind die Listen aus den verschiedensten Gebieten soweit in Oldenburg eingetroffen, daß 206 000 Wahlberechtigte von insgesamt rd. 350 000 Wahlberechtigten erfaßt sind. Für diese Bezirke liegen 51 600 Einzeichnungen vor. Die für den Erfolg des Volksbegehrens erforderliche Zahl beträgt 20 000. Der Landtag wird nunmehr in seiner Februarsitzung zu entscheiden haben, ob er sich selbst auflösen will. Nach der augenblicklichen politischen Lage ist dies nicht sehr wahrscheinlich.

## Die Aenderung der Abzeichenverordnung

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

Vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab gilt das im 8. Teil Kapitel 2 der vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 ausgesprochene Verbot des Tragens von Abzeichen nicht mehr für Nadeln, Rosetten und ähnliche kleinere Abzeichen in der Form und Größe, wie sie bisher bei politischen Vereinigungen üblicherweise getragen wurden.

Aus Berlin, 18. Jan., wird gemeldet: Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des Verbotes des Tragens von Abzeichen wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht und tritt von morgen ab in Kraft.

## Schwere Zusammenstöße in Bilbao — Vier Tote

Aus Bilbao, 18. Jan., wird berichtet: Nach einer Kundgebung der Traditionalisten kam es gestern hier zu ernsten Zwischenfällen. Auf der Straße gerieten traditionalistische Elemente mit Republikanern zusammen, und erstere machten von ihren Waffen Gebrauch. Vier junge Leute wurden getötet; sieben Personen, darunter ein Gendarm, wurden verwundet. Die Volksmenge versuchte, in das Gebäude der Carlisten einzudringen. Kommunisten durchzogen während dieser Zeit unter dem Gesang der Internationale die Stadt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Nr. 15 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 19. Januar 1932

## Aus der Stadt

### Es wurde gestohlen ....

**Polizeibericht vom 18. 1. 1932**

1. Im Monat Dezember 1931 wurden im Obdachlosenasyl der Herberge bezw. auf der Polizeiwache verpflegt und in Obdach genommen: 347 Personen
auf der Wache wurden eingeliefert:

| | |
|---|---|
| in Zwischenhaft | 1 Person |
| w. Verd. des Diebstahls | 1 Person |
| w. Körperverletzung | 1 Person |
| in Schutzhaft | 18 Personen |
| w. Diebstahls | 5 Personen |
| w. Verstoßes geg. d. Notverordn. | 5 Personen |
| w. Sachbeschädigung | 1 Person |
| zur Verbüßung von Polizeistrafe | 2 Personen |

**Saatkartoffeln gestohlen.**

2. In vergangener Woche wurden nachts aus einer Miete eines Landwirtes an der Oestinghauserlandstraße 15 Zentner gelbe Saatkartoffeln gestohlen. Tatverdächtig ist ein Lieferwagen, der gegen 24 Uhr in der Nacht vom 10. zum 11. ds. Mts. aus der Stadt kommend, in Höhe des Gehöftes ca. 1 Stunde gehalten hat und nachher wieder zur Stadt zurückfuhr.

**Fleischhungrige Einbrecher.**

In der Nacht vom 16. zum 17. ds. Mts. wurden aus einer Metzgerei an der Brüderstraße durch Ansetzen einer Leiter an den Vorratsraum 2 Knochenschinken, 6 Cervelat- und 6 Schinkenwürste gestohlen.

Am 15. 1. nachm. wurde aus dem Tagesraum der Herberge ein rötlich-brauner Mantel, in der Tasche ein Paar braune Glaceehandschuhe, gestohlen.

**Die üblichen Fahrraddiebstähle.**

An Fahrrädern wurden als gestohlen gemeldet:
ein Damenrad Marke „Opel", schw. Rahm., gelbe Felgen, an einer Pedale fehlt der Oelverschluß; ein Herrenrad „Edelweiß" Nr. 1 446 455; ein Herrenrad Marke „Opel-Standard" Nr. 1 901 620; ein Herrenrad „Opel-Blitz" Nr. 1 966 529.

Mitteilungen, die zur Aufklärung beitragen, nimmt die Krim.-Polizei auf Wunsch unter Zusicherung von Verschwiegenheit, entgegen.

★

### Nicht vergessen!

Die Notgemeinschaft ist heute im Vorraum des Blauen Saales von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Es werden entgegengenommen:

Fett, Speck, Margarine, Hülsenfrüchte (Reis, Graupen, Gries, Erbsen, Bohnen usw.), Kaffee, Brot und alle anderen Nahrungsmittel.

Kleidungsstücke, Schuhe usw.

**Geldspenden.**

Diejenigen, welche eine Verpflichtung auf monatliche Lieferung von Lebensmitteln eingegangen sind, die Spenden für Januar aber noch nicht abgeliefert haben, werden gebeten, Ihre Gaben heute bestimmt im Blauen Saal abzuliefern. Darüber hinaus werden aber auch neue Spenden entgegengenommen. —

★

?:? **Hohes Alter.** Herr Krebbeler, Grüne Hecke 16 wohnhaft, Veteran von 1870-71, feiert heute in selten körperlicher und geistiger Frische seinen 86. Geburtstag. K. ist wohl das älteste Mitglied unseres Krieger- und Landwehrvereins Soest und nimmt noch regen Anteil an allem, was im Verein vorgeht. Wir wünschen ihm noch ferner Gesundheit und Wohlergehen.

?,? **Stadtausschuß für Jugendpflege.** Am Donnerstag, den 21. d. Mts., 20,15 Uhr, findet im Stadtverordnetensitzungssaal eine Sitzung des Stadtausschusses für Jugendpflege statt.

?:? **Die Notiz** betreffend Waffenfunde muß dahin berichtigt werden, daß die Suche nach Waffen bei B. erfolglos verlaufen ist. Es konnte aber ein Teil eines der auf dem Schützenhof gestohlenen Gewehre beschlagnahmt werden.

)!( **Vandalismus.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben in den Stadtbezirk vor dem Jakobitor, Pagenstraße—Herenfridstraße wieder einmal die Vandalen gehaust. Eingangstore wurden ausgehoben und verschleppt, Blumenkasten wurden heruntergeworfen und zertrümmert usw. Da dies wiederholt vorgekommen ist, wäre es nun doch bald an der Zeit, daß diese Flegeleien endlich einmal gesühnt würden. Wer hilft dabei?

:-: **St. Vinzenz-Verein** (gegr. 1844). Versammlung: Jeden Sonntag nach dem Hochamt um 11 Uhr in der Sakristei des St. Patrokli-Domes.

)!( **Krieger- und Landwehr-Verein Soest.** Der für Sonnabend, den 6. Februar 1932 vorgesehene Unterhaltungsabend wird auf Sonnabend, den 30. Januar 1931 verlegt, da nur an diesem Tage der Grußsche Saal noch frei war.

:?: **Pensionär-Verein.** Mittwoch nachmittag um 3,45 Uhr findet im Wipkerschen Saale die Generalversammlung des Vereins statt. Die Mitglieder werden wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung und eines interessanten Vortrages um vollzähliges Erscheinen gebeten.

(!) **Im Union-Bräu** findet am Mittwoch nachmittag eine Kaffeestunde mit Konzert statt. — Am Abend wird eine gute Kapelle dafür sorgen, daß bei Humor, Stimmung und Ueberraschungen die Sorgen des Alltags vergessen werden. (Siehe Anzeige).

?,? **Hotel-Kaffee „Zum Krahnen".** Die Kapelle Schenk veranstaltet am Mittwoch einen Rheinischen Abend, an dem die beliebten und bekannten Rheinlieder und Schlager gespielt werden. Die erste Kappensitzung ist am Donnerstag. (S. Anz.)

(!) **Theater im Gesellenverein.** Die vorgestrige erstmalige Aufführung des Trauerspiels „Der Erbförster" von Otto Ludwig durch den Kath. Gesellenverein war ein großer Erolg. Schon lange vor Beginn war der Grußsche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, sodaß Hunderte wieder umkehren mußten. Die Spieler entledigten sich ihrer Aufgabe mit tiefem Verständnis und großem Geschick. Auch das Publikum stand ganz im Banne dieser ernsten Handlung, abgesehen von einigen Wenigen, die durch unangebrachtes Lachen bewiesen, daß sie kein Verständnis für derartige Stücke haben. — Die nächste Aufführung ist am Mittwoch, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Grußschen Saale. Da der gesamte Reinertrag dem Vinzenzverein zu wohltätigen Zwecken überwiesen wird, darf der Gesellenverein wieder auf ein volles Haus hoffen, umso mehr, da der Eintrittspreis von 60 Pfg. bezw. 30 Pfg. für Erwerbslose äußerst niedrig gehalten ist.

?,? **Umbenennung von Postagenturen.** Die im Landkraftpostgebiet des Postamts Werl (Kr. Soest) liegenden Postagenturen Bremen, Büderich, Hilbeck, Niederense, Ostönnen und Westönnen führen fortan folgende Bezeichnungen: Bremen Werl. (Kr. Soest) Land, Büderich Werl (Kr. Soest) Land, Hilbeck Werl (Kr. Soest) Land, Niederense Werl (Kr. Soest) Land, Ostönnen Werl (Kr. Soest) Land und Westönnen Werl (Kr. Soest) Land. —

Es liegt im eigenen Interesse der Postbenutzer, wenn sie die neue Anschrift künftig stets anwenden, weil dadurch Verzögerungen in der Beförderung der Postsendungen vermieden werden.

?,? **Umbenennung von Postagenturen.** Die im Landkraftpostgebiet des Postamts Hamm (We[illegible] liegenden Postagenturen Dinker, Rhynern, Uentrop und Welver führen fortan folgende Bezeichnungen: Dinker Hamm (Westf.) Land, Rhynern Hamm (W.), Land, Uentrop Hamm (Westf.) Land und Welver Hamm (Westf.) Land. —

Es liegt im eigenen Interesse der Postbenutzer, wenn sie die neue Anschrift künftig stets anwenden, weil dadurch Verzögerungen in der Beförderung der Postsendungen vermieden werden.

?,? **Umbenennung von Postagenturen.** Die im Landkraftpostgebiet des Postamts Soest liegenden Postagenturen Altengeseke und Neuengeseke führen fortan folgende Bezeichnungen: Altengeseke Soest Land. Neuengeseke Soest Land. —

Es liegt im eigenen Interesse der Postbenutzer, wenn sie die neue Anschrift künftig stets anwenden, weil dadurch Verzögerungen in der Beförderung der Postsendungen vermieden werden.

(!) **Die letzte Vorstellung** der Tonfilm-Operette: **„Die Fledermaus"** mit der Musik von Joh. Strauß ist **heute** abend um **8,30 Uhr** in der „Lichtburg". Joh. Strauß mit seinen unvergänglichen Walzerklängen wird das Programm beherrschen. Unter der geistvollen Regie von Carl Lamac ist dieser Tonfilm zu einem wahren Blumenstück fastnachtlichen Uebermuts gediehen, zu einer ausgelassenen Zeitsatire, die trotz aller Zeitdistanz noch gegenwärtig und zugkräftig ist. Die ausgezeichnete Besetzung der Männerrollen rund um Adele (Anny Ondra) beweist die behutsame und geschmacksichere Hand der Regie. Ein reizendes Trio: Georg Alexander, ein Eisenstein von beispielloser Noblesse der Komik; Oskar Sima mit seiner dezenten, in jeder Aufgabe vorzüglichen und überzeugenden Haltung und Hans Junkermann, der groteske Direktor des fidelen Gefängnisses; Karl Ettlinger in der berühmten Rolle des Frosch, in der er alle denkbaren Register zieht. — **Morgen** nachmittag um **4** und abends um **8,30 Uhr** spricht der Kapitän Herbert, Hamburg, der vielen Rundfunkhörern bekannt ist, zu dem Film: „Mit der **„Cap Arcona"** nach Buenos Aires in 15 Tagen". Außerdem verbindet man damit eine Ausstellung exotischer Seltenheiten. Der Film ist durch seine herrlichen Landschaftsaufnahmen aus den Anlaufhäfen und durch die Bilder vom Leben und Treiben an Bord einer der schönsten Kulturfilme und überall lobend beurteilt worden. Es ist dankenswert von der „Lichtburg", daß sie den Besuchern auch in dieser Hinsicht gute Filme zu zeigen bemüht ist. Alle Freunde guter Kultur- und Reisefilme mögen diese 2 Sondervorstellungen nicht versäumen. Der verbilligte Vorverkauf ist im Zigarrenhaus **Koch** am Markt.

:-: **Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgr. Soest.** Die diesjährige Generalversammlung am 13. Januar war von etwa 50 Mitgliedern besucht, sie wurde nach einer voraufgegangenen Vorstandssitzung pünktlich um 8 Uhr eröffnet. Die reichhaltige Tagesordnung begann mit der Verlesung des letzten Sitzungsberichts und einigen Bekanntmachungen der Verbände. Der Jahresbericht verzeichnete 11 Sitzungen, davon zwei öffentliche mit auswärtigen Rednern, und gab die Steigerung der Mitgliederzahl im verflossenen Jahre von 32 auf 74 an. Mitglied Kassierer Dust erstattete den Kassenbericht, worauf die Kassenprüfung erfolgte, die die Kasse in mustergültiger Ordnung fand. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl bat der Kassierer dringend, ihn wegen Ueberlastung von seinem Amt zu entbinden, weshalb dann Mitglied Loer, Jakobistraße 28, als Kassierer gewählt wurde, worauf alle nicht anwesenden Mitglieder wegen der Beitragszahlung hiermit hingewiesen werden. Der erste Vorsitzende wurde wiedergewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder standen satzungsgemäß in diesem Jahre nicht zur Wahl. Es wurde dann beschlossen, den 2. Mittwoch jeden Monats als festen Versammlungstag anzusetzen, sodaß dann die jeweiligen Einladungen wegfallen können. An diesen Tagen finden also regelmäßig im Rathaus abends 8 Uhr die Mitgliederversammlungen statt. Der Beitrag wurde wieder auf 50 Pfg. monatlich festgesetzt. Die Beiträge sollen auf den Versammlungen bezahlt oder von Bezirkshelfern eingesammelt werden. Zu dem Zweck wurden 8 Bezirke gebildet, 4 in der Innenstadt und 4 in der Außenstadt. Die Helfer sind: Loer, Jakobistraße 28 für den Bezirk 1 (westlicher Stadtteil), Helmer, Thomästraße 40, für den Bezirk 2 und 3 (südlicher und östlicher Stadtteil) und Bezirk 7 (östlicher Außenbezirk), Riering, Waisenhausstraße, für Bezirk 4 (nördlicher Stadtteil), Driller, Konradstraße 32, für Bezirk 5 (westlicher Außenbezirk), Grote, Akazienstraße 2, für Bezirk 6 (südlicher Außenbezirk) und Wappelhorst, Hermannstraße 31, für Bezirk 8 (Siedlung an der Hermannstraße). Es wurden nun die neuen Mitgliedsbücher für 1932 verteilt, die bisherigen Mitgliedskarten sind jetzt ungültig und gelten nicht mehr als Ausweis. 3 Familien meldeten ihren Beitritt an. Außer den bisher bekanntgegebenen Mitgliedern und Freunden der Bewegung: Engelbert Schulte, Grandweg 2, Stolper, Markthalle, Loer, Jakobistr. 28, Ernst Lange, Brüderstr., Witwe Krake, Brüderstraße, Droste, Thomästr., Neuhaus, Grandweg, Fritz Schneider, Westenhellweg 2, Friseur Biesken, Thomästraße, gibt noch H. Schürmann (früher Handrup), Grandweg, unsern Mitgliedern gegen Vorzeigung des Ausweises Rabatt. Nachdem der Vorstand noch einige Lebensmittelgutscheine, die ihm in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt worden waren, an erwerbslose Mitglieder verteilt hatte, war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung wurde gegen 9.45 Uhr geschlossen.

## Aus dem Kreise Soest

**Bad Sassendorf,** 19. Jan. **70. Geburtstag.** Gestern feierte Frau Witwe Haulle im Kreise ihrer Familie den 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

**Bad Sassendorf,** 18. Jan. Am Mittwoch abend, den 20. Januar, veranstaltet die N. S. D. A. P. (Sektion Bad Sassendorf) im Schützenhause in Bad Sassendorf eine öffentliche Volksversammlung. Gaukulturwart Heinz Weil-Elberfeld spricht über das Thema: „Vor der Entscheidung!"

**Bad Sassendorf,** 18. Jan. Die Liga-Reserve des VfR. Soest, welche am Sonntag, den 17. Januar in Bad Sassendorf weilte, zwecks Austragung eines Freundschaftsspieles, mußte mit einer Niederlage von 11:1 den Heimweg antreten. Halbzeit 2:1. Eckenverhältnis 17:3. Der Anstoß erfolgte um 2,45 Uhr. Die Reservisten sind nur mit 10 Spielern erschienen. Von beiden Seiten wird gleich ein kolossales Tempo angeschlagen. In der 6. Minute wird von den Sassendorfern die erste Ecke getreten. Der Torwart der Rasenspieler versucht den Ball abzufangen, aber durch den Anprall verliert er den Ball, sodaß solcher ins Tor rollt. Eine Minute später gelingt den Grün-Weißen schon der Ausgleich. Trotzdem die Sassendorfer gegen Wind und Sonne spielen, gelingt es ihnen, die Soester mehr und mehr in ihrer Spielhälfte abzuriegeln, nur vereinzelt kommt der Ball über die Mitte. Angriff auf Angriff wird vom Sturm der Sassendorfer eingeleitet, aber der Torwart der Grün-Weißen ist von besonderer Klasse und vermag todsichere Tore zu vereiteln. In der 38. Minute gelingt es dann dem Halbrechten Sauerland, das Ergebnis auf 2:1 zu stellen. Bis zur Halbzeit vermögen die Soester diesen Stand zu halten, müssen sich dann aber in der 2. Spielhälfte gefallen lassen, daß bei ihnen noch 9 Tore geschossen werden. Der Schiedsrichter leitete das Spiel zur beiderseitigen Zufriedenheit. Ball Heil!

**Bad Sassendorf,** 18. Jan. **Handball.** Die erste Mannschaft des Turn- und Spielvereins war am vergangenen Sonntag zu einem Freundschaftsspiel mit der 1. Mannschaft der Gau-Klasse des Lippstädter Turnvereins 1848 nach Lippstadt gefahren. Sie kehrte mit einem 1:0-Sieg nach hier zurück.

**Ostönnen,** 18. Jan. **Generalversammlung des Stahlhelms.** Am Sonnabend, d. 16. Januar, 20 Uhr, hielt die Ortsgruppe Ostönnen des Stahlhelms im Vereinslokal Derkmann ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Führer, Kamerad Heinr. Vogelsänger, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und entbot ihnen die besten Wünsche für das neue Jahr. Zuerst verlas der Geschäftsführer, Kam. Ernst Thiele, das Protokoll des letzten Pflichtabends, was ohne Bedenken genehmigt wurde. Dann erstattete der Kassenführer, Kam. Dietrich Heimann, den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 793,15 ℳ, die Ausgaben betrugen 769,31 ℳ, also ist ein Kassenbestand von 23.84 ℳ vorhanden. Die Kassenprüfer berichteten, daß nichts zu beanstanden wäre, sondern daß alles in bester Ordnung sei. Der 1. Führer sagte dem Kassenführer für die geleisteten Dienste zum Wohle der Ortsgruppe den besten Dank und erteilte ihm Entlastung. Geschäftsführer Kam. Ernst Thiele erstattete den Jahresbericht für 1931. Acht Pflichtabende wurden abgehalten und ein Familienabend gefeiert. Die Mitgliederzahl ist noch immer im Steigen begriffen. Im vergangenen Jahre wurden vier Verpflichtungen vorgenommen. Ein Kernstahlhelmer und ein Ringstahlhelmer wurden der Ortsgruppe durch den Tod entrissen. Ihnen wurde ein stilles Gedenken gewidmet. Ein Rückblick auf das vergangene Jahr lehrt, daß es reich an Notverordnungen und hochpolitischen Ereignissen gewesen ist. Es war aber auch ein arbeitsreiches Jahr; zahlreiche Neugründungen von Ortsgruppen des Bundes der Frontsoldaten beweisen, daß der Bund wächst. Mie Mut und Hoffnung steht die Ortsgruppe hinter der Neujahrsbotschaft Hindenburgs. Hoffentlich wird nach schwerer Arbeit und großen Entscheidungen das Jahr 1932 den Anfang eines Aufstieges für Deutschland bringen. — Der Vorstand wurde einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Er setzt sich folgendermaßen zusammen: 1. Ortsgruppenführer Kam. Heinrich Vogelsanger, 2. Führer Wilhelm Brandt, 1. Geschäftsführer Ernst Thiele, 1. Kassenführer Dietrich Heimann, Stellvertreter Wilhelm Hemmer. Nach einer markigen Ansprache des 1. Führers wurde die Verpflichtung der beiden neuen Kameraden Heinrich Kehlbreier und Heinrich Droste vorgenommen. — Die nächste Versammlung findet am 13. Februar beim Kameraden Dietr. Devel auf der Ostönnerlinde statt. — Kam. Heinr. Sievert (Hellweg") brachte ein dreifaches „Front Heil" auf den wiedergewählten Vorstand aus. Um 22,30 Uhr wurde die Generalversammlung geschlossen. In Frohsinn und Kameradschaft blieben die alten Soldaten dann noch ein gemütliches Stündchen beisammen.

**Ostönnen,** 18. Jan. **Werbefest des Turnvereins Ostönnen.** Am Sonntag, dem 17. Januar, feierte der Turnverein Ostönnen im Toppschen Saale sein diesjähriges Turnfest, bestehend aus turnerischen Vorführungen und Theater. Der vollbesetzte Saal bewies, daß der Turnverein in der Gemeinde Ostönnen und auch in den Nachbarorten eine interessierte Anhängerschaft besitzt. Alle Erwartungen inbezug auf den Besuch und auch auf die Darbietungen wurden übertroffen. Im vergangenen Jahre hatte der Verein wegen der schlechten Zeit auf eine größere Veranstaltung verzichtet, aber in diesem Jahre sollte gerade wegen der Not ein großes Werbeturnfest gefeiert werden. In Zeiten äußerster Not will der Mensch nach sauren Wochen nicht nur ausspannen und vergessen, sondern sich auch auf höhere Werte und Ziele besinnen. Zu einem höheren Ziel führt auch Spiel und Arbeit der Deutschen Turnerschaft. Und es ist zu begrüßen, daß auch der ländliche Turnverein Ostönnen ein so reges und erfolgreiches Turnerleben entfaltet. Es war ein imposantes Bild, als sich die wackere Turnerschar dem Publikum vorstellte. Zur Mahnung und Beherzigung mögen die Worte des Sprechchors dienen: „Du Volk in Not, zersplittert, entzweit, laß Haß und Hader, Kampf und Streit. — Denn uns alle umschließt ein festes Band: die Liebe zum deutschen Vaterland!" — — Den Turnschülern waren Freiübungen und Spiele eine ernste Angelegenheit, die sie nach besten Kräften ausführten. Willi Barnhusen turnte mit der Schülerriege am Barren in guter Haltung. In anmutigen Bewegungen und mit frischfrohen Liedern führten die Mädel Reigen und Volkstänze auf und fanden verdienten Anklang. — In der Festrede begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Timmermann, besonders die Gemeindevertretung und den Schulvorstand und dankte ihnen für die anerkennenswerte Unterstützung der turnerischen Bestrebungen. Er führte aus, daß sich der Turnverein besonders der Erziehung der Jugend annehme und rechtes Mannestum wecken und pflegen wolle. Turnen, Wandern, Spielen und Singen sind die Pfeiler, mit denen die Turner das Volkstum unterbauen und in den deutschen Herzen verankern. In blutvollem, echtem Volkstum wurzelnd, kann der Turner auch das Vaterland lieben und dem Volke dienen. — Zum eisernen Bestand der Leibesübungen gehört die Körperschule. Sie will den Körper lockern, dehnen und kräftigen. Unter Leitung von Turnlehrer Voigt zeigten die Turner auch Uebungen dieser Art in fein durchdachter Weise. — Wilhelm Häkel führte mit der 2. Turnerriege interessante Kastensprünge vor, die gut gefielen. Der beste Turner des Vereins ist Dietrich Krume, der in feiner Manier den Riesen drehte. — Besonders konnten die Keulenübungn von drei Turnern nach Musik gefallen. Es gibt gleich ein freundlicheres Bild, wenn die Musik sich beschwingt und fördernd an fließende Bewegungen anschmiegt. — Die Werler Turner sind immer zur Stelle, wenn es die edle Turnsache zu fördern gilt. Das muß dankbar und gern anerkannt werden. Am Pferd (quer) und am Barren gaben sie fein aufgebaute Uebungen in bestechender Haltung zum besten. Sonst ist die Arbeit des Ostönner Turnvereins gut und grundlegend in die Breite gegangen, und berechtigt für die Zukunft zu den besten Hoffnungen. Ein Verdienst um das gute Gelingen des Festes hat sich die Theatergesellschaft erworben. Mit Ernst und Würde spielte sie das Stück: „Halte fest am Vaterland". Scherz und Humor gab es bei dem Spiel: „Wenn man zu hoch hinaus will". Lustige Vortragsstücke füllten die Pausen aus. — Die Vorführungen wurden umrahmt von Musikstücken der Ostönner Kapelle, die am Abend zum fröhlichen Tanz aufspielte. — Alles in allem war es für Besucher, Veranstalter und Wirt ein selten schönes Fest. Dank sei denen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Gut Heil!

**Werl,** 18. Jan. **Postautobusverkehr.** Für die Antoniusdienstage, die am 19. Januar beginnen, fahren die Postautos nach folgendem Plan: Werl—Wickede: Werl ab 6,10 und 11,30 Uhr, Wickede an 6,35 und 12,00 Uhr. Wickede ab 6,40 und 12,05 Uhr, Werl an 7,10 und 12,35 Uhr. Werl—Bremen: Werl ab 11,45 Uhr, Bremen an 12,00 Uhr. Bremen ab 12,05 Uhr, Werl an 12,20 Uhr; außerdem am 19., 1., 16. 2. und 15. 3. (1., 5. und 9. Dienstag): Werl

ab 7,55 Uhr, Bremen an 8,10 Uhr, Bremen ab 8,15 Uhr, Werl an 8,30 Uhr. Werl—Büderich: Werl ab 8,10 und 11,45 Uhr, Büderich an 8,20 und 11,55 Uhr, Büderich ab 8,25 und 12,00 Uhr, Werl an 8,35 und 12,10 Uhr.

# Aus dem Gerichtssaal

## Großes Schöffengericht Hamm

### Räuberischer Diebstahl.

Der Gelegenheitsarbeiter Franz Lüttke aus Soest kam auf einem Hausiergange in das Haus der Frau Rehbein. Er öffnete die unverschlossene Küchentür und sah, daß niemand in dem Raum anwesend war. Er durchsuchte die Behältnisse und nahm aus einer Schublade eine Geldbörse mit drei bis vier Mark Inhalt. Als er mit diesem Diebesgut das Haus verlassen wollte, wurde er von der Hausbewohnerin Frau Sch. bemerkt. Sie rief ihn an, aber Lüttke machte sich schleunigst aus dem Staube. Frau Sch. verfolgte ihn und forderte den Zeugen J., der gerade vor dem Hause stand, auf, den Dieb zu verfolgen. Das tat dieser auch und es gelang ihm, L. auf dem Wall zu stellen. Als ihm L. aber eine Waffe vorhielt, ließ er von der weiteren Verfolgung ab. Bei einer Durchsuchung des Hauses wurde dann bei L. auch die Waffe, ein Terzerol, gefunden. L. hatte sich nun wegen räuberischen Diebstahls und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von **neun Monaten Gefängnis** u. ordnete weiter die Einziehung der beschlagnahmten Waffe an.

### Tödlicher Verkehrsunfall.

**Bremser stürzt nach 20stündig. Fahrt vom Anhänger.**

Wie wir seinerzeit berichteten, ereignete sich auf der Hellwegstraße bei Werl ein furchtbares Verkehrsunglück. Der Fuhrunternehmer Heinrich Wenzokat aus Sundern hatte mit einem Lastzuge (Trecker mit zwei Anhängern) Transporte nach Hüsten und Volbringen ausgeführt. Nachdem man bereits 20 Stunden Dienst hinter sich hatte, ging doch die Fahrt mit dem mit Korn beladenen Wagen nach Duisburg weiter. Plötzlich spürte der den Trecker lenkende Wenzokat einen Ruck. Er stellte dann fest, daß der Fabrikarbeiter Fritz Schröer aus Sundern, der auf dem ersten Anhänger als Bremser gesessen hatte, von seinem Sitz heruntergefallen war. Sch. lag infolge eines Schädelbasisbruches und eines Brustbeinbruches, die er neben anderen Verletzungen erlitten hatte, sterbend auf der Straße. Ob er unter die Räder geraten ist, ließ sich auch durch einen ärztlichen Sachverständigen nicht feststellen.

Der Lenker und Besitzer des Lastzuges hatte sich nun wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Die Fahrlässigkeit wird nach der Anklage darin gesehen, daß Sch. übermäßig lange im Dienst war und daher übermüdet sein mußte, daß er also infolge der Uebermüdung von seinem Sitz gefallen ist. Ferner soll auch der Bremsersitz nicht ausreichend gewesen sein. Weiter hat sich der Angeklagte zweier Vergehen schuldig gemacht, indem an einem Anhänger das Typenschild fehlte und der erste Anhänger mit einem Bremser besetzt war. Der Angeklagte gab an, daß dem getöteten Sch. angeboten worden war, in Volbringen einige Stunden zu schlafen. Das hat Sch. jedoch (wie auch der Angeklagte selbst) abgelehnt. Er war ferner der Ansicht, daß von einer Uebermüdung keine Rede sein könne, weil man ja keine anstrengende Tätigkeit, wie Abladen usw., ausgeführt habe. Er sagte weiter, daß der verunglückte Sch. an Krämpfen gelitten habe, so daß wohl möglich sei, daß er infolge eines Krämpfeanfalles von seinem Sitz gestürzt sei. Wenige Minuten vor dem Unglück habe er sich noch mit Sch. unterhalten.

Fahrlehrer Schröder wurde als Sachverständiger vernommen. Er führte aus, daß eine 20stündige Fahrt doch wohl etwas reichlich gewesen sei. Auch der Bremsersitz wäre nicht in Ordnung gewesen. Das schmale Sitzbrett von 32 cm Breite sei noch durch überhängende gefüllte Säcke beengt gewesen, ferner habe das Vorderbrett der Fußraste gefehlt. Der Sitz habe jedenfalls nicht genügend Platz geboten, um sicher mitfahren zu können.

Der Staatsanwalt beantragte wegen fahrlässiger Tötung drei Monate Gefängnis und wegen der Uebertretungen 40 Mark Geldstrafe. Das Gericht kam aber überraschender Weise zu einem Freispruch. Es führte in der Begründung aus, daß zwar eine übermäßige lange Arbeitszeit vorgelegen habe und der Sitz des Bremsers auch nicht in Ordnung gewesen sei, daß aber die Möglichkeit bestände, daß Sch. infolge seines krankhaften Zustandes von seinem Sitz gestürzt wäre. Wegen der Uebertretungen erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

ss.

# Turnen, Spiel, Sport

### Deutsche Jugendkraft.

**1. M. Westfalia-Soest — 1. M. Eintracht Lippborg 4:0 (2:0).**

Gegen den Bezwinger Beckums errangen die Soester ein beachtenswertes 4:0. Unter der Leitung des Schiedsrichters, Herrn H. Börning von Teutonia 06 Hamm, stellten sich die Mannschaften wie vorgesehen. Sofort nach Beginn sieht es für Lippborg sehr gefährlich aus, aber Westfalias Sturm vergibt die totsichersten Sachen. Endlich atmet man auf, als sich der Rechtsaußen freigespielt hat und zum Führungstor einschießt. Kurz nachher entsteht aus einem Geplänkel heraus durch den Halblinken das 2. Tor. Mehrere Eckbälle, die zu totsicheren Toren hätten verwandelt werden können, verschießt der Soester Sturm. — Halbzeit.

Kurz nach Wiederbeginn will auf beiden Seiten vorerst gar nichts klappen. Allmählich wird der Gegner zermürbt. Aber es war etwas zu spät, denn es waren nur noch 10 Minuten zu spielen. Nach einem Eckball köpft der Mittelstürmer unhaltbar ein und wenige Zeit später schießt derselbe das 4. Tor.

Lippborg zeigte, trotzdem es gegen BfR. Beckum gewonnen hatte, keine bessere Leistung wie vor einiger Zeit im Freundschaftsspiel in Soest. Wie vorausgesagt, kam das Spiel unter einwandfreier Leitung zustande.

Hoffentlich gelingt es den Westfalen am Sonntag, den 22. ds. Mts. in Geithe die „Teutonen" zu schlagen, denn der Aufstieg ist noch nicht entschieden.

**1. Jugend FC. Oestinghausen — 1. Jugend Westfalia Soest 1:4 (0:1).**

Die Jugend behauptete weiter ihre Vormachtstellung in ihrer Klasse und schlug den gefährlichsten Gegner sicher mit 4:1. Die Soester überraschten insofern, als sie in der Spielweise nicht an die Leistungen der Vorsonntage heranreichten; wenn sie dann den SC. Oestinghausen auf dessen Platz noch mit 4:1 schlug, dann wird ihr wohl die Spitze nicht mehr zu nehmen sein. Jugendkraft Heil!

N. V. Heute Dienstag wichtige **Spielausschuß- und Vorstandssitzung um 8,30 Uhr, im Kolpinghaus.**

**B. V. Drensteinfurt — Spiel und Sport Soest 0:1 (0:1).**

Durch diesen Sieg sicherte sich Spiel und Sport die alleinige Spitzenführung, da Lohauserholz und Herringen Punkte einbüßten. Zum Spielverlauf: Schon der Spielbeginn ließ erkennen, daß der Platzverein auf Sieg spielte und alles auf eine Karte setzte, um Anschluß an die Spitzengruppe zu erhalten. Es kam daher zu einem erbitterten Kampfe. Schnelle Durchbrüche des Gegners schafften „windige" Momente im Soester Strafraum; der Torwart war jedoch in Hochform und fand in der Verteidigung eine gute Stütze in der Abwehrarbeit. Dem Soester Sturm gelangen zunächst wenige einheitliche Aktionen. Nachdem die Läuferreihe dazu überging, die Außenstürmer zu beschäftigen, wendete sich das Blatt. Bei einem Angriff erhielt der weit aufgerückte Linksaußen eine Vorlage. Dieser erkennt die günstige Situation, raste davon und setzte durch einen Drehschuß das Leder in die Maschen. Bald darauf war Halbzeit. — Nach Wiederanstoß fanden sich die Braun-Weißen zusehends mehr und mehr und gestalteten das Spiel überlegen. Drensteinfurts Elf ahnte das Unheil und trug eine ungemein scharfe Note in den Kampf. Der Schiri ließ sich in seiner Leitung nicht beirren und griff energisch durch. Ein Elfmeter für Soest wurde vom Rechtsaußen verschossen! Einige Minuten später sah der Schiri sich veranlaßt, einen Spieler Drensteinfurts des Feldes zu verweisen. Dieser weigerte sich, von seiner Mannschaft und dem unsportlichen Publikum lebhaft unterstützt, dieser Aufforderung nachzukommen. Das Spiel mußte daher etwa 20 Minuten vor dem regulären Schluß abgebrochen werden. Damit überließ der Platzverein seinem Gegner Sieg und Punkte und verlor den Anschluß an die Spitzengruppe.

# Wirtschaftliches.

### Die Berliner Produktennotierungen.

Weizen, märk. 75—76 kg. 226—228, Sommerweizen, märk. 78—79 kg. 229—231, März-Lieferung 242,75—142,25, Mai-Lieferung 250,50 bis 249, Roggen, märk. 72—73 kg. 197—199, März-Lieferung 216, Mai-Lieferung 214 und Brief, Gerste, Braugerste 160—170, Industrie- und Futtergerste 155—160, Hafer, märk. 135 bis 143, März-Lieferung 156, Mai-Lieferung bis 164, Weizenmehl 27,50—31,25, Roggenmehl 27—29,25 Weizenkleie 9,60—10, Roggenkleie 9,60—10,00 Viktoriaerbsen 21—27,50, Kl. Speiseerbsen 21 bis 23,50, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16 bis 18, Ackerbohnen 14—16, Wicken 16—19, Lupinen, blaue 10—12, Lupinen, gelbe 14—15,50 Seradella, neue 22—28, Leinkuchen, ab Hamburg 11,90—12, Erdnußkuchen, 50 Prozent, ab Hamburg 12,30, Erdnußkuchenmehl, 50 Prozent, ab Hamburg 12,20, Trockenschnitzel 6,50—6,60, Extrah. Sojabohnenschrot 46 Prozent, ab Hamburg 10,60—10,80. Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Stettin 11,50—11,60, Kartoffelflocken 12.10—12,30 M.

**Adam Opel, Aktiengesellschaft, Rüsselsheim a. Main.**

Den Ausführungen in einer Aufsichtsratssitzung der Adam Opel-Aktiengesellschaft Rüsselsheim a. Main entnehmen wir, daß es der Gesellschaft gelungen ist, ihre Belegschaft mit annähernd 6000 Arbeitern und Angestellten über den Winter durchzuhalten. Seit dem 4. Januar wird pro Woche wieder 5 Tage ungekürzt gearbeitet. Trotz der Wirtschaftskrise und des allgemein abgleitenden Absatzes im Jahre 1931 ist es der Adam Opel A.-G. gelungen, nicht nur ihren prozentualen Anteil am Gesamtabsatz der deutschen Automobilindustrie im Jahre 1931 weiter zu steigern, sondern auch überhaupt eine höhere Zahl von Opelwagen abzusetzen als im Jahre 1930. Die Steigerung des Absatzes über die Vorjahrsziffern hinaus ist im wesentlichen auf die Steigerung des Export zurückzuführen. Dies ist umso erfreulicher, als der dauernd steigende Export von deutschem Material u. deutscher Arbeit durch die Firma Opel ein beachtliches Aktivum für die deutsche Handelsbilanz darstellt.

## Bekanntmachung

Gemäß § 160 RVO. wird mit Wirkung vom 1. Januar 1932 der Wert der Sachbezüge für Wohnung und Beköstigung für den Bezirk des Versicherungsamtes des Kreises Soest wie folgt festgesetzt:

1. Für Angestellte: männlich: 1,70 Rm., weiblich 1,50 Rm.,
2. Für gewerbl. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen: männlich 1,40 Rm., weiblich 1,20 Rm.,
3. Für landwirtschaftliche Arbeiter, Hausgehilfen, (auch Halbtags- und Stundenmädchen), Lehrlinge: männlich: 1,20 Rm., weiblich: 1,— Rm.

Soest, den 18. Januar 1932.

**Der Vorsitzende des Versicherungsamts Soest-Land.**

## Bekanntmachung

In der Gemeinde Dorfwelver ist ein

**Autoreifen**

gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, seine Ansprüche bei der unterzeichneten Polizeibehörde geltend zu machen.

Soest, den 15. Januar 1932.

**Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.**

## Bekanntmachung

Gefunden: 1 Fahrrad und einen Hausschlüssel.

Die rechtmäßigen Eigentümer können ihre Ansprüche hier geltend machen.

Lohne, den 18. Januar 1932.

**Die Polizeiverwaltung.**

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne". Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: A. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

MAGGI-Gutscheine!

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 ½ Gutschein
Nr. 1 2× ½ -
Nr. 2 3× ½ -
Nr. 3 6× ½ -

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI's Suppen und MAGGI's Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine

# UM KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) 38 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain

„Und warum dies falsche Spiel?"

Hilde rief dazwischen: „Weil er ein Spion ist, Klaus! Er besitzt die geraubten Papiere über ‚Omega'!"

„Er?" Ungläubig schaute Klaus auf Salenzyca. Der sprach gelassen: „Bitte, sprechen Sie sich ruhig aus! Ich will Ihre Unterhaltung nicht stören."

In neuerwachter Angst klammerte sich Hilde an den geliebten Mann. „Hüte dich vor ihm, Klaus! Er ist dein Feind! O, wärst du mir doch nicht gefolgt! Wärst du doch nie hierher gekommen!"

Klaus sah ihr voll inniger Liebe in die Augen. „Ich habe dich gefunden, Hilde. Das ist mir Glück."

„Er hält mich hier gefangen! Ich soll ihm den Schlüssel der Geheimschrift verraten, ich soll ihm die Aufzeichnungen über ‚Omega' übersetzen. Er hat ein arges Spiel mit mir getrieben! Im Speisewagen, da sprach er mich an. Er erkundigte sich nach meinem Reiseziel. Ich sagte ihm, daß ich nach Dobromierzyce wolle. Da ward er überaus hilfsbereit. — Ich wußte ja gar nichts von dieser polnischen Stadt. Ich erzählte ihm, ich wolle einen Vetter aufsuchen. — Ich war ja so sehr in Angst um die Papiere! — Er bot sich an, mir behilflich zu sein, Max in Dobromierzyce zu finden. Er lud mich ein, mit im Abteil bei ihm und seiner Schwester Platz zu nehmen; er sagte, er besuche mit seiner Schwester einen Freund in Dobromierzyce, und wir hätten somit das gleiche Reiseziel. Ich war froh darüber. Hoffte ich doch, nun mein Ziel leichter erreichen zu können. Ich glaubte, der Freund des Herrn Arnivescu würde mir beistehen, würde mir die Adresse von Max verschaffen. — Als wir in Dobromierzyce ankamen, schlug er mir vor, mit zu einem Freund zu fahren; er würde ihn bitten, mir Gastfreundschaft zu gewähren. Klaus, ich war gewiß leichtsinnig und töricht, daß ich ihm glaubte! — Ein Auto stand vor dem Bahnhof. Wir stiegen ein. Ja, und dann kamen wir hierher. Hier in diesem Zimmer sagte er mir dann, daß er sehr froh sei, mich getroffen zu haben. Er erklärte mir, daß ihm der Grund meiner Reise natürlich bekannt sei, ich wolle meinen Vetter nur deshalb suchen, weil ich ihm die Papiere über „Omega" wieder wegnehmen wolle; ich sei aber einer falschen Spur gefolgt, die Papiere befänden sich in seinem Besitz. Ich wollte ihm nicht glauben, ich hielt es nicht für möglich, daß er solch teuflisches Spiel mit mir getrieben hatte. — Klaus, da zeigte er mir die Papiere. Es ist deine Handschrift, es sind die Aufzeichnungen, die du nach deines Vaters Diktat in der Geheimschrift zu Papier brachtest! — Und ich soll hier gefangen bleiben, bis ich ihm das Rätsel dieser Geheimschrift verraten habe."

Klaus Klüber war erbleicht. Seine Augen blickten drohend. Er schob Hilde beiseite und trat auf Leo Salenzyca zu. „Schuft, gemeiner! Das Mädchen, das es auf sich nahm, für meinen Vater die geraubten Papiere wieder herbeizuschaffen, das allen Gefahren trotzte und tapfer den Kampf aufnahm — dies Mädchen haben Sie in schändlicher Weise hierher gelockt! Sie werden meine Braut — ja, jetzt ist Hilde Ohlemark meine Braut — Sie werden sie ungehindert mit mir fortlassen! — Ich warne Sie!"

Salenzyca verschränkte die Arme über der Brust. „Eins ist sonderbar! — Sie denken also nur an das Mädchen. Die Tatsache, daß ich die Aufzeichnungen über das Giftgas besitze, beunruhigt Sie gar nicht. Sie verfolgen jetzt nur das eine Ziel, das Mädchen zu befreien. — Warum denken Sie nicht an die Papiere? — Sind Sie Ihrer Sache so sicher, daß es mir nicht gelingen werde, das Rätsel der Geheimschrift aufzudecken? Ist es Ihnen Gewißheit, daß ich mit diesen Papieren nichts anfangen kann, solange ich nicht weiß, wie diese Geheimschrift zu entziffern ist? — Sie wollen fort, wollen das Mädchen in Sicherheit bringen. — Und die Papiere?"

Klaus hielt plötzlich den Revolver in der Rechten. „Sie werden uns auf der Stelle sicher zum Tor, zu meinem Wagen geleiten, Herr Salenzyca! Versuchen Sie kein neues Ränkespiel! Ich schieße Sie glatt nieder, wenn Sie neuen Verrat im Sinne haben!"

Hilde schrie auf: „Klaus, hinter dir . . .

Da fühlte er bereits zwei Hände, die seinen Arm zurückrissen. Der Revolver ward ihm entwunden. Er rang mit aller Kraft und stand endlich wieder frei da. Er fuhr herum. Der Diener Salenzycas stand hinter ihm; er schob eben den Revolver in seine Tasche. Klaus hob die Faust und schlug dem Menschen mitten ins Gesicht. Der wankte. Blut schoß ihm aus der Nase. Er stieß einen gurgelnden, haßerfüllten Laut aus. Gleich einem Raubtier sprang er Klaus an und riß ihn nieder. Klaus fühlte, wie sich seines Angreifers Hand immer fester um seinen Hals schloß. Er wehrte sich verzweifelt.

Hilde stierte entsetzt auf die Kämpfenden. Sie schrie in wahnsinniger Angst verzweifelt auf

Da befahl Salenzyca: „Stoszjej! Laß ab von ihm."

Unwillig richtete sich der Diener auf.

Salenzyca deutete auf Hilde. „Schaffe das Mädchen fort! Sperre sie ein! — Sofort!"

Hilde war neben Klaus niedergesunken. „Klaus, was hat er dir getan! Klaus, lieber Klaus!" Eine derbe Hand riß sie hoch. Sie stemmte sich mit aller Kraft dagegen. Sie jammerte: „Laßt mich bei ihm! Laßt mich doch bei ihm!"

Salenzyca rief drohend: „Hinaus jetzt!"

Da schloß sich die Tür hinter ihr. Salenzyca trat hinzu und drehte den Schlüssel herum. Er schritt zu seinem Schreibtisch und ließ sich davor nieder.

Langsam kehrte das Bewußtsein bei Klaus zurück. Er griff sich stöhnend an den Hals. Der Kopf schmerzte ihm. Forschend schaute er sich um. — Was war das alles? — Da kam ihm das Erinnern. — Wo war Hilde? — Er richtete sich auf, sah sich suchend im Raume um. Nirgends sah er sie. Nur dort am Schreibtisch saß der Mann, der sein Feind war. Er stand. Er taumelte auf Salenzyca zu. „Wo ist das Mädchen?"

„Auf ihrem Zimmer."

„Ich will zu ihr!" Klaus lief zur Tür. Das Schwindelgefühl wich von ihm. Er klinkte. Die Tür gab nicht nach.

Da traf wieder Salenzycas Stimme sein Ohr. „Bemühen Sie sich nicht! Die Tür ist verschlossen. Bitte, ein Blick durch diese Fenster wird Sie überzeugen, daß feste Gitter Ihnen auch den Weg hinaus ins Freie verschließen! — Es hätte auch keinen Zweck. Ich möchte Ihnen — auch wenn die Gitter nicht an den Fenstern wären — keinesfalls raten, den Park zu betreten. Meine Hunde würden Sie sofort zerreißen."

Klaus musterte ihn drohend. „Satan!"

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Westdeutschland

## Aus niederrheinischen Landen

### Seine Frau auf der Straße ermordet

**Sich selbst lebensgefährlich verletzt**

In Anrath bei Krefeld hat nachmittags der Fabrikarbeiter Johann Busch, der mit seiner Frau seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, diese im Verlaufe einer Auseinandersetzung auf der Straße durch einen Halsschnitt getötet. Hierauf brachte sich der Täter eine lebensgefährliche Verletzung am Halse bei. Man glaubt nicht, ihn am Leben erhalten zu können.

### Ein Falschmünzer festgenommen

**Er zeichnete nur nachts**

In der Nacht wurde in Juntersdorf bei Zülpich ein steckbrieflich gesuchter Falschgeldhersteller festgenommen, dessen Beziehungen vermutlich zu einer großangelegten Falschmünzerzentrale führen. Es ist der 30jährige Bergarbeiter Mensch aus Uebach im Kreise Geilenkirchen, der sich in Juntersdorf als angeblicher wohlhabender Maler eingemietet hatte und dort Zeichnungen für falsche Zwanzigmarkscheine herstellte. Der Wirtin kam es verdächtig vor, daß er nur nachts arbeitete und benachrichtigte die Polizei. Diese stellte fest, daß Mensch bereits wegen Falschmünzerei steckbrieflich gesucht ist und noch 18 Monate Gefängnis zu verbüßen hat. Ein Koffer mit kompletter lithographischer Einrichtung wurde beschlagnahmt. Drei Helfershelfer konnten noch nicht ermittelt werden.

### Die Preissenkungsaktion

**Intensive Preisnachprüfung im Regierungsbezirk Düsseldorf — Die Gewerbe sollen mit gutem Beispiel vorangehen**

Am Freitag fand bei der Regierung in Düsseldorf eine Besprechung mit sämtlichen Sachbearbeitern aus dem Regierungsbezirk über die Durchführung der vom Reichskommissar für Preisüberwachung auf den verschiedenen Gebieten bisher erlassenen Anordnungen statt. Auf Grund des bei dieser Gelegenheit überreichten Materials wird nunmehr überall eine intensive Nachprüfung einsetzen mit dem Zweck, die vom Reichskommissar ins Auge gefaßten Ziele zuerst auf dem Gebiete der wichtigsten Lebensmittel zu erreichen. Es ist jedoch nach den bisher gepflogenen Verhandlungen mit den Bezirksorganisationen zu erwarten, daß die betreffenden Gewerbe sich ohne behördlichen Zwang der Notwendigkeit einer Senkung der Preise nicht entziehen.

**Düsseldorf.** Ausstellung der Kunstakademie. Durch eine Ausstellung gewährt die Düsseldorfer Kunstakademie der Oeffentlichkeit einen Einblick in ihre künstlerisch-pädagogische Arbeit. Der Eröffnung in der Aula der Kunstakademie wohnten prominente Vertreter der Behörden, des Handels, der Industrie und der Künstlerschaft bei. In seiner Begrüßungsansprache gab Direktor Käsbach der Freude darüber Ausdruck, daß die Akademie, die auf ein 160jähriges Bestehen zurückblicken kann, weiterhin ihrer hohen Aufgabe erhalten bleibe, deutsche Kultur und Kunst am Rhein zu pflegen. Dr. Rappaport vom Ruhrsiedlungsverband hielt einen Vortrag über Deutschlands Siedlungsentwicklung in wirtschaftlicher und menschlicher Hinsicht und betrachtete als Ziel der Siedlungspolitik die Bildung einer „Land-Stadt".

**Gladbach-Rheydt.** Scharfe Schüsse auf ein Stellwerk. Am Sonntag gegen 19.30 Uhr wurden in der Nähe des Bahnhofes Rheydt nach der Durchfahrt eines nach Aachen fahrenden Personenzuges auf den allein im Stellwerk anwesenden Beamten zwei scharfe Schüsse abgegeben, die aber ihr Ziel verfehlten. Ob die Absicht bestand, den Stellwerkswärter niederzustrecken, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Für die Ergreifung des Täters hat die Reichsbahn eine Belohnung von 50 RM. ausgesetzt.

**Düren.** Stilles Jubiläum. Das Dürener Stadttheater, eine Stiftung des verstorbenen Großindustriellen Eberhard Hoesch, blickte dieser Tage auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Es wurde mit einem Kostenaufwand von 900 000 Mark errichtet. Die Stadtverwaltung verstand es, durch günstige Gastspielverträge der Nachbarbühnen den Haushalt nicht allzuhoch zu belasten. Die Zuschüsse nach der Inflation beliefen sich auf etwa 30 000 Mark jährlich. Aber auch diese verhältnismäßig niedrige Summe glaubte man in der heutigen Notzeit nicht mehr aufbringen zu können, und so bleibt das Haus im Jubiläumsjahr geschlossen. Die weitaus größte Zahl der Gastspiele wurde vom Düsseldorfer Schauspielhaus und vom Stadttheater Krefeld bestritten.

## Vom Mittel- und Oberrhein

### Schwere Gasexplosion

**Ein Schwerkriegsbeschädigter tötet sich durch Gasvergiftung. — Zwei Verletzte durch nachfolgende Gasexplosion**

Eine schwere Gasexplosion, die zwei Verletzte forderte, ereignete sich in einem Hause in der Raumannstraße in Köln-Riehl. Dort hatte sich ein Schwerkriegsbeschädigter in der Küche seiner Wohnung eingeschlossen und den Gashahn geöffnet, um sich das Leben zu nehmen. Als seine Frau morgens die Tür verschlossen fand, bat sie, nichts Gutes ahnend, einen Nachbarn, ihr beim Oeffnen der Tür behilflich zu sein. Beim gewaltsamen Aufbrechen der Tür kam es dann plötzlich zu einer schweren Explosion, wodurch der Nachbar schwer und die Frau leicht verletzt wurden. Der Kriegsbeschädigte war, wie später festgestellt werden konnte, bereits vor der Explosion an den Folgen der Gasvergiftung gestorben. Die beiden Verletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Küche wurde vollständig demoliert. Der Grund zur Explosion ist darin zu suchen, daß im Küchenherd noch Glut vorhanden war, die das ausgeströmte Gas in dem Augenblick zur Entzündung brachte, als durch die plötzliche Türsprengung Luft hinzutrat.

### Der Fremdenverkehr im Rheinland

**Rückblick und Ausschau**

Der Vorsitzende des Rheinischen Verkehrsverbandes, Oberbürgermeister a. D. Russel, sprach im Rahmen einer Zusammenkunft der führenden Vertreter aller Berufsschichten des Kreises Ahrweiler in Remagen über das Thema: „Der Fremdenverkehr im Rheinland im Jahre 1932". Dr. Russel zeichnete ein übersichtliches Bild von den Umwandlungen im Fremdenverkehr, denen die daran Beteiligten Rechnung tragen müßten. Das reisende Publikum sei jetzt darauf eingestellt, schnell und billig zu reisen. Der Redner sprach dann im einzelnen über die Wandlungen in der Benutzung der Verkehrsmittel, die in einem Abwandern von der Eisenbahn auf die Verkehrsmittel der Landstraße zum Ausdruck kämen. Im vergangenen Jahr seien die Amerikaner zahlenmäßig hinter den Vorjahren zurückgeblieben. Bei den englischen Rheinreisenden sei festzustellen, daß mehr Jüngere als Erwachsene den Rhein besucht hätten. Zugenommen habe der Zustrom aus den nordischen Ländern, besonders aber auch aus Holland. Hinsichtlich der Preise sei ein Rückgang von 20—30% zu verzeichnen. Die Werbung für 1932 sei darauf eingestellt, den deutschen Reiselustigen und den Holländer, aber auch die übrigen erwähnten Ausländer mit allen Mitteln der Werbung für den Rhein zu interessieren. Während man sich von der Propagierung des Goethejahres weniger Erfolg verspreche, hege man größere Erwartungen für das Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt

### Wer sah das Meteor in der Neujahrsnacht?

**Antworten aus dem westlichen Deutschland erwünscht**

Von der Sternwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg wird uns geschrieben:

In der Neujahrsnacht, kurz nach 12 Uhr, wurde an vielen Orten ein helles von Süd nach Nord ziehendes Meteor gesichtet. Infolge eines Aufrufes gingen an die Königsstuhl-Sternwarte in Heidelberg u. a. Mitteilungen über die Beobachtung ein aus dem Schwarzwald, aus dem nördlichen Baden, aus der Pfalz, dem Taunus, Stuttgart, Wiesbaden, Hameln a. d. Weser usw. Das Meteor muß also eine sehr lange Bahn zurückgelegt haben, und es wäre von großem Interesse, diese Bahn genau festlegen zu können. Dazu bedarf es aber noch weiterer Meldungen, besonders aus dem westlichen Deutschland (Saar, Mosel, Niederrhein). Wichtig sind Angaben wie: Richtung, aus der die Feuerkugel kam und wohin sie zog, etwa durch Angabe eines Berges oder Ortes, nach dem hin sie zuerst und zuletzt gesehen wurde, Lage der Flugbahn zum Horizont, Dauer der Sichtbarkeit. Es handelt sich zweifellos um einen Körper aus dem Weltraum, der auf seiner mit großer Geschwindigkeit zurückgelegten Bahn mit der Erde zusammengestoßen ist. Die Sternwarte Heidelberg wäre für Mitteilung derartiger Angaben sehr dankbar.

**Köln.** Ein Hauseigentümer niedergeschlagen. Ein Haus in der Bachemer Str. wurde mit der Aufschrift „Her zu Hitler" beschrieben. Der Hauseigentümer wurde bei dem Versuch, weitere Bemalungen seines Hauses zu verhindern und die Namen der Täter festzustellen, von diesen niedergeschlagen. Er blieb bewußtlos mit stark blutenden Verletzungen an Kopf und Armen liegen. Der Verletzte wurde der Krankenanstalt Lindenburg zugeführt, konnte aber nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Polizei hat die Nachforschungen aufgenommen.

**Wissen (Sieg).** Ein kleiner Lichtblick. Die Direktion des Weißblechwerkes der Vereinigten Stahlwerke teilt mit, daß sie in der Lage ist, vorerst wieder 150—200 Arbeiter für wahrscheinlich einige Wochen einzustellen, da das Werk einen größeren Auftrag erhalten hat. — Zur Lage auf dem Blechmarkt erklärt die Direktion weiter, daß es infolge der Währungskrise dem Werk nicht möglich sei, auf dem Auslandsmarkt zu konkurrieren. Die in der Presse verbreitete Meldung von einer bevorstehenden Betriebseröffnung der vor Jahresfrist stillgelegten Alfonshütte in Wissen entspreche nicht den Tatsachen.

**Hamm.** Stillegung der Grube St. Andreas. Die Grube St. Andreas der Bergverwaltung Siegerland der Vereinigten Stahlwerke A.G. ist jetzt infolge Erschöpfung des Eisensteinvorkommens vollständig stillgelegt worden. Zur Entlassung kommen 250 Arbeiter.

**Frankfurt a. M.** Ein gefährlicher Kautionsschwindler festgenommen. Die Frankfurter Kriminalpolizei hat in einem hiesigen erstklassigen Hotel den Schwindler Josef Nederich aus Krefeld festgenommen, der durch Anzeigen Generalvertreter suchte und in der Hauptsache dabei nur eine große Kaution ergattern wollte. Nederich wird auch in Düsseldorf gesucht, wo er noch eine viermonatige Gefängnisstrafe wegen Betrugs abzusitzen hat. In seinem Gepäck fand man zahlreiche gerichtliche Vorladungen, unbezahlte Rechnungen und Beweise, daß er seit langer Zeit ein Schwindlerleben führt, Einkäufe und Anschaffungen macht, ohne zu bezahlen. Als er festgenommen wurde, war er völlig mittellos und hätte nicht einmal seine Hotelrechnung bezahlen können

## Münsterland, Ostwestfalen

### Neue Indizien zum Mord an Hooge

**Die Vorfälle in Kattenvenne**

Bekanntlich wurde in einer der letzten Nächte von bisher noch unbekannten Personen das Haus der unter Mordverdacht stehenden Familie Altevogt in Kattenvenne bei Münster mit Rammblöcken fast vollständig zerstört. Kinder, die am Samstag in dem Schutt spielten, fanden in einem Backofen 10 scharfe Patronen, die zu der Pistole passen sollen, aus der die tödlichen Schüsse auf den Gemeindevorsteher Hooge abgegeben worden sind. Von Ortsbewohnern wurden die Schuttmassen nach weiteren Patronen abgesucht, doch ohne Erfolg.

**Lerford.** Ein altes westfälisches Rittergut niedergebrannt. Gut Hörentrup, eines der ältesten westfälischen Rittergüter, wurde in der Nacht von einem Großfeuer heimgesucht, durch das das Gut vollständig vernichtet wurde. Das Feuer, das in der Mitte des Hofes seinen Anfang nahm, hatte in kurzer Zeit einen so großen Umfang angenommen, daß trotz der Bemühungen der aus der ganzen Umgebung herbeigerufenen Feuerwehren von dem umfangreichen Gebäudekomplex nur ein Teil des Herrenhauses gerettet werden konnte. Auch die gesamte Ernte und etwa 50 landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Während Kühe und Pferde im letzten Moment in Sicherheit gebracht werden konnten, kam das Kleinvieh, wie Schweine, Hühner usw., ebenfalls in den Flammen um. Zu allem Unglück waren die Wasserverhältnisse ungenügend, so daß auch hierdurch die Löscharbeiten noch erschwert wurden.

## Bergisches, Südwestfalen

### Guter Fang

**„Schwerer Junge" auf dem Wege zur „Arbeit" festgenommen**

Einen guten Fang machte die Remscheider Kriminalpolizei, als sie in der Nacht einen berüchtigten Einbrecher festnahm. Dieser war mit einem Nachtzug von Köln, wo er zurzeit seinen Wohnsitz hat, nach Remscheid gekommen, um noch in der Nacht einen Einbruch zu verüben und dann wieder zu verschwinden. Die Kriminalpolizei schreibt die meisten in der letzten Zeit namentlich in Zigarrengeschäften ausgeführten Einbrüche auf sein Konto. Auf dem Wege vom Bahnhof wurde der äußerst verwegene und gemeingefährliche Bursche festgenommen. Es handelt sich um den erheblich vorbestraften 31jährigen Einbrecher Willy B. aus Remscheid. Sein letztes Strafmaß war 15 Jahre Zuchthaus, von denen ihm bei guter Führung sechs Jahre erlassen werden sollten. Seine vorzeitige Entlassung aus dem Zuchthaus war erst vor einigen Monaten erfolgt. Zwei seiner Mittäter konnten bereits vor einigen Tagen beim Verkauf gestohlener Sachen verhaftet werden.

**Buer-Beckhausen.** Vier maskierte Räuber rauben 500 RM. Abends gegen 18.30 Uhr drangen vier maskierte Räuber in die Filiale der Lebensmittelgroßhandlung Kleinschnittger, Horster Straße 2, ein. In dem Laden befanden sich noch zwei Verkäuferinnen, eine Kundin und zwei Kinder. Einer der Räuber rief: „Alles ruhig sein, sonst werdet ihr über den Haufen geschossen!" Gleichzeitig richteten die Verbrecher ihre Pistolen auf die Anwesenden. Einer der Räuber ging zur Kasse und entnahm dieser den Betrag von 500 RM. Dann flüchteten die Täter, nachdem sie vorher den Anwesenden eingeschärft hatten, unter keinen Umständen in den nächsten Zeit das Geschäft zu verlassen, da sie sonst erschossen würden. Die Fluchtrichtung der Räuber ist unbekannt. Leider wurde die Polizei nicht sofort benachrichtigt, sondern die Verkäuferin benachrichtigte das Hauptgeschäft in Gelsenkirchen, das dann die Polizei in Kenntnis setzte. [illegible]

### Der erste vereidigte Gerichts-Sachverständige für Tierschutzfragen



**Major a. D. Hans von Slopnick,**

der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Tierschutz-Vereins, ist zum ständigen Sachverständigen für Tierschutzfragen bei verschiedenen Berliner Gerichten ernannt worden. Die Bestellung des neuen vereidigten Gutachters stellt insofern eine Neuerung dar, als Tierschutzsachverständige bisher nur von Fall zu Fall von den Gerichten herangezogen wurden.

### Dänemark plant den Bau der größten Eisenbahnbrücke Europas



**Entwurfzeichnung der neuen 3,3 Kilometer langen Brücke über den Storström**

Im dänischen Parlament wird gegenwärtig der Bau einer 3300 Meter langen Eisenbahnbrücke beraten, die über den Storström zwischen den Inseln Falster und Seeland führen und den Eisenbahnverkehr Kopenhagen—Deutschland erheblich erleichtern soll. Zusammen mit anderen kleineren Projekten beansprucht der Bau die Summe von 75 Millionen Kronen

# HANDEL UND INDUSTRIE

## Berliner Börsensonderdienst

**Berlin**, 18. Jan. Nach den starken Steigerungen der Vorwoche zeigte sich zu Beginn des heutigen Verkehrs eine gewisse Unsicherheit. Die verschlechterten Aussichten für den Beginn der Lausanner Konferenz am 25. d. M. hemmten die Unternehmungslust der Spekulation, zumal auch aus Newyork vom Samstag schwächere Kurse vorlagen. Auch bei den Stillhalteverhandlungen scheinen sich doch noch einige Schwierigkeiten vor dem endgültigen Abschluß herausgestellt zu haben, ebenso hörten die Käufe heute anscheinend auf, die aus reinen Währungsbefürchtungen in der letzten Zeit getätigt worden sind, nachdem die Regierung alle Gerüchte von Devalvationsplänen und ähnlichen Befürchtungen energisch dementiert hat. Ein weiterer verstimmender Faktor war der heute erschienene Reichsbankausweis, dessen Deckungsziffer zwar von 24,9 auf 25,6% steigen konnte, der aber einen neuen Gold- und Devisenverlust um 20,2 Millionen brachte. Die sonstige Entlastung um 250,7 Millionen und die Verminderung der umlaufenden Noten um 194 Millionen ist als normal anzusprechen. Das Geschäft kam heute (am Montag) aber nur sehr zögernd in Gang, die Kurse gingen infolge der geringen Aufnahmefähigkeit der Märkte teilweise zurück, die Allgemeintendenz muß aber als uneinheitlich bezeichnet werden. Während Elektrowerte und Banken relativ gut behauptet waren, lagen die in den letzten Tagen bevorzugten Nebenwerte im Angebot und um 1 bis 2% gedrückt. Diese Kurse des freien Handels sind natürlich nicht mit den gestern veröffentlichten „teuren" Bilanzierungskursen zu verwechseln, die rein rechnerisch als Mittelkurse zwischen Juni und September 1931 ermittelt wurden. Diese liegen meist ganz bedeutend über den augenblicklichen Kursen des Freiverkehrs, und zwar gehen die Differenzen häufig bis zu 50%. Auch am Anlagemarkt hielt sich das Geschäft heute in engsten Grenzen, die Kurse für Pfandbriefe erfuhren nur geringe Veränderungen, Anleihen notierten teilweise etwas niedriger. Für Kommunalanleihen und Stadtobligationen bestand dagegen eher noch Interesse. Reichsbahnvorzugsaktien waren behauptet, Farbenbonds büßten ca. 1% ein.

Gegen Mittag verstärkte sich an den Aktienmärkten die Abgabeneigung, so daß die Kurse, auch die anfangs behaupteten, allgemein leicht abbröckelten. Das Geschäft hielt sich weiter in engen Grenzen. Ebenso waren die Umsätze an den Rentenmärkten klein, die meisten Papiere erfuhren hierbei Rückgänge um zirka ½%. Der Geldmarkt war immer noch ziemlich angespannt, d. h. die Sätze haben nach dem Medio noch keine Erleichterung erfahren. Tagesgeld stellte sich immer noch auf 7½% und darüber. Am Devisenmarkt notierte das englische Pfund 3 Pfg. niedriger, die Norddevisen büßten 10 bis 20 Pfg. ein, und Budapest verlor erneut eine Mark in der Notiz. Amsterdam konnte sich dagegen um 25 Pfg. befestigen.

Die Londoner Börse hatte bei schleppendem Geschäft unsichere Tendenz, internationale Werte neigten im Einklang mit Newyork zur Schwäche. Die Amsterdamer Börse war ebenfalls auf einen schwächeren Ton gestimmt. Die Kurse erlitten Verluste von 2 bis 6%.

## Warenmärkte

**Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt** waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln, sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten dagegen unverändert feste Tendenz.

## Viehmärkte

### Dortmunder Schlachtviehmarkt.

(Bericht der Notierungskommission.)

**Dortmund**, 18. Jan. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, jüngere 28 bis 31, fleischige 24—26; Bullen: jüngere vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 22—25; Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 27—29, vollfleischige oder ausgemästete 24—26, fleischige 20—23, gering genährte 17—19; Färsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—33, vollfleischige 27—30, fleischige 24—26; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 46—48, mittlere Mast- und Saugkälber 37—45, geringe Kälber 26 bis 36. Schweine: vollfleischige von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 38—40, vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. 39—41, vollfleischige von ca. 160 bis 200 Pfund 37—40, fleischige von ca. 120 bis 160 Pfund 35—38, Sauen 30—36. — Auftrieb: 858 Stück Großvieh, 34 Ochsen, 128 Bullen, 635 Kühe, 48 Färsen, 13 Fresser, 601 Kälber, 13 Schafe, 3025 Schweine. Marktverlauf: Großvieh schlecht, größerer Ueberstand; Kälber schlecht, geräumt; Schweine schleppend, geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

### Essener Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission.)

**Essen, 18. Jan.** Bezahlt für 50 kg. Lebendgewicht. Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere 33—35, Sonstige vollfleischige b) ältere 28—31; Bullen: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 23—25; Kühe: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 22—25, gering genährte 16—20; Färsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—34, vollfleischige 29—31, fleischige 26—28; Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 18—24; Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 44—50, mittlere Mast- und Saugkälber 37—43, geringe Kälber 26—34; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast 31—34; Schweine: Vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—41, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—39, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 34—36, Sauen 30—35; Auftrieb: Großvieh 657, Ochsen 40, Bullen 200, Kühe 304, Färsen 85, Fresser 28, Kälber 553, Schafe 28, Schweine 3291. Marktverlauf: Großvieh schlecht, voraussichtlich großer Ueberstand, Kälber, Schafe und Schweine langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben

### Elberfelder Schlachtviehmarkt.

(Bericht der Notierungskommission.)

**Elberfeld**, den 18. Jan. Es wurden bezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 34 bis 36, sonstige vollfleischige, jüngere 30—33, fleischige 25—29; Bullen: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 28—30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—27; Kühe: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 27—30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—26, fleischige 18 bis 22, gering genährte 14—17; Färsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 25—31; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—25; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—48, mittlere Mast- und Saugkälber 38 bis 44, geringe Kälber 28—37; Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 37—40, vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. 37—40, vollfleischige von ca. 200 bis 240 Pfd. 37—40, vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. 35—36, fleischige von 120—160 Pfd. 30—34, Sauen 30—35. Auftrieb: Großvieh 705, darunter: 156 Ochsen, 48 Bullen, 348 Kühe, 73 Färsen, 80 Fresser und 502 Kälber; 15 Schafe, 3158 Schweine. Marktverlauf: In allen Gattungen schlecht, Großvieh Ueberstand, Kleinvieh geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

### Kölner Schlachtviehmarkt.

(Bericht der Notierungskommission.)

**Köln**, den 18. Jan. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere 32—35, b) ältere 28—31, sonstige vollfleischige a) jüngere 29—32, b) ältere 24—27, fleischige 18—22; Bullen: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 28—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—27; Kühe: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 29—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24 bis 28, fleischige 20—23, gering genährte 15—19; Färsen: vollfleisch., ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 31—34, vollfleischige 27—30; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—27; Kälber: Doppellender bester Mast 58—68, beste Mast- und Saugkälber 45—50, mittlere Mast- und Saugkälber 38—44, geringe Kälber 30—35; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—36, fleischiges Schafvieh 25—30; Schweine: Fettschweine über 300 Pfd Lebendgewicht 39—42, vollfleischige von ca. 240 bis 300 Pfd. 38—42, vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. 38—42, vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. 33—40, Sauen 30—35. Auftrieb: Großvieh 1306, darunter: 435 Ochsen, 171 Bullen, 576 Kühe, 73 Färsen, 51 Fresser und 1198 Kälber; 60 Schafe, 5421 Schweine. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, ruhig, Kälber und Schafe ruhig, Schweine ruhig, leichte Waren stark vernachlässigt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Bilanzierungskurse

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Banken:** | | Ges. f. el. Unt. | 76.64 |
| Allg. Dt. Cred. | 70.06 | Goldschmidt | 29.31 |
| Barm. Bankv. | 82.21 | Hackethal Draht | 38.40 |
| Berl. Hand. Ges. | 86.37 | Hammersen | 72.10 |
| Com & Priv. Bk. | 83.55 | Harpener Berg | 44.79 |
| Darmst.&Nat.Bk. | 93.63 | Hirsch Kupfer | 105.12 |
| Dtsch. Bk. Diskt. | 83.48 | Hoesch Eisen | 37.90 |
| Dresdener Bank | 71.12 | Hohenl. Werk | 11.95 |
| Reichsbank neue | 119.07 | Holzmann Phil. | 55.80 |
| **Schiffahrt:** | | Ilse Bergbau | 130.89 |
| Hapag | 37.39 | Kali Aschersleb. | 96.20 |
| Hambg. Südam. | 87.83 | Karstadt Rud. | 21.17 |
| Hansa Dampfsch. | 60.45 | Klöcknerw. | 39.01 |
| Nordd. Lloyd | 38.88 | Lahmayer | 87.99 |
| **Eisenbahnen:** | | Laurahütte | 10.19 |
| Reichsbahn V.-A. | 76.25 | Mannesm. Röhr. | 47.61 |
| Schantungbahn | 47.24 | MansfeldBergw. | 20.45 |
| **Brauereien:** | | Maschb. Untern. | 24.81 |
| Schulth. Patzenh. | 107.54 | Metallbank | 46.81 |
| **Sonstige:** | | Nordd. Wolle | 10.53 |
| Accumul.-Fabr. | 114.69 | Oberschl. Eisenb. | 8.63 |
| Aku | 55.71 | Oberschl. Koks | 49.18 |
| A. E. G. | 70.77 | Orenst. & Koppel | 28.75 |
| Basalt A. G. | 16.24 | Phönix Bergw. | 33.73 |
| Bayr. Motoren | 35.50 | Phönix Braunk. | 131.50 |
| Bemberg J. P. | 67.55 | Polyphonwerke | 92.90 |
| Berger I Tiefb. | 161.07 | Rhein. Braunk. | 131.30 |
| BergmannElektr. | 55.71 | Rh. Elektrizität | 82.81 |
| Berl. Karlsr. Ind. | 30.47 | Rhein Stahl | 53.88 |
| Berl. M. Schw. | 27.50 | RheinWestf. Elek. | 90.60 |
| Buderus Eisen | 30.66 | Rhein Spr. | 43.79 |
| Byk Guldenw. | 15.73 | Riebeck Montan | 72.44 |
| Charl. Wasser | 66.97 | Rüttgerswerke | 32.41 |
| Daimler Mot. | 18.36 | Salzdetfurth | 160.35 |
| Dtsch. Conti-Gas | 93.99 | Sarotti | 68.59 |
| Dtsch. Erdöl | 49.30 | Schubert&Salzer | 103.64 |
| Dtsch. Kabelwerk | 28.16 | Schuckert & Co. | 90.47 |
| Dtsch. Linoleum | 47.60 | Siemens&Halske | 124.31 |
| Dtsch. Eisenhandel | 21.65 | Svenska Akt. | 184.09 |
| Dynamit Nobel | 55.37 | Tietz | 71.41 |
| Elektr. Lieferung. | 81.16 | Transradio | 114.19 |
| El LichtuKraft | 84.90 | Ver. Stahlw. | 33.63 |
| IG Farbenind. | 111.59 | Westeregeln | 102.99 |
| Feldmühle Pap. | 77.73 | Wicking Zement | 16 |
| FeltenGuilleaume | 54.26 | ZellstoffWaldhoff | 55.90 |
| Gelsenk. Bergw. | 50.42 | Otavi | 15.99 |

## Amtliche Berliner Devisenkurse

| | 18. Januar | | 16. Januar | | V. dem |
|---|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief | Krieg. |
| London | 14.60 | 14.64 | 14.63 | 14.67 | 20.43 |
| New York | 4.209 | 4.217 | 4.209 | 4.217 | 4.21 |
| Amsterdam | 169.43 | 169.77 | 169.18 | 169.52 | 168.00 |
| Brüssel | 58.59 | 58.71 | 58.49 | 58.51 | 81.00 |
| Italien | 21.15 | 21.19 | 21.18 | 21.22 | 81.00 |
| Jugoslaw. | 7.433 | 7.447 | 7.433 | 7.447 | 181.00 |
| Kopenhag. | 80.42 | 80.58 | 80.62 | 70.78 | 12.50 |
| Paris | 16.54 | 16.58 | 16.53 | 16.57 | 81.00 |
| Prag | 12.465 | 12.485 | 12.465 | 12.485 | 65.50 |
| Schweiz | 82.19 | 82.28 | 82.19 | 82.28 | 81.00 |
| Wien | 49.95 | 50.05 | 49.95 | 50.05 | 70.50 |

# Turnen - Sport - Spiel

## Boxen

### Europameisterschaftskampf Müller — Charles

Die Internationale Boxring-Union, Paris, hat jetzt zu Bewerbern um den Europameistertitel im Schwergewicht, die beiden Exeuropameister Hein Müller-Köln und Pierre Charles-Belgien, bestimmt. Der Kampf muß innerhalb der bestimmten Frist von drei Monaten ausgetragen werden.

Man sollte glauben, daß Jeff Dickson, der Promotor Europas, der sich in letzter Zeit so sehr für Müller interessiert, diesen Kampf in Regie übernehmen wird. Abgesehen von dem Treffen Müller und Gains, das eine Weltbedeutung hat, steht die Begegnung Müller—Charles weit über den geplanten Kämpfen Müllers gegen Paolino und Primo Carnera.

### Badstübner trotz schwerer Treffer k.-o.-Sieger

In Stockholm kam der Chemnitzer Schwergewichtler Badstübner zu einem sensationellen Erfolg, als er gegen den Finnen Gourewitsch durch k. o. in der zweiten Runde siegte, nachdem er selbst in der ersten Runde dreimal zu Boden gemußt hatte. Weiß-Chemnitz siegte nach Punkten über Andersson und Pleuse-Berlin verlor gegen Sköld nach Punkten.

## Deutsche Turnerschaft

### Freiwilliger Arbeitsdienst im DT.-Kreis Westfalen-Lippe

Gemäß dem Aufruf des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft hat jetzt der Kreis 8a (Westfalen-Lippe) sich mit der Verrichtung eines freiwilligen Arbeitsdienstes befaßt. Nun wird auch bekannt, daß sich bereits 13 Vereine des genannten Kreises mit der praktischen Durchführung eines solchen Dienstes beschäftigen, und zwar sind folgende Arbeiten in Angriff genommen worden:

Der Turnverein Jahn Siegen baut seinen Jahnplatz aus; der TuS. Ohl-Heesen erweitert Spielplatz; der TV. Jahn Fröndenberg errichtet einen neuen Sportplatz, während der TV. Hammerthal-Ruhr seinen angefangenen Platz im freiwilligen Arbeitsdienst zu Ende baut. Der Turnverband Münster erledigt notwendige Arbeiten auf dem Gelände seiner großen Badeanstalt. Folgende Vereine errichten weiter neue Plätze oder bauen vorhandene aus: TV. Darkort Wetter, Reichsbahn-TuS. Hamm, TV. Langerfeld, Germania Paderborn, TV. Bad Driburg, TV. Märk.-Gem. 81 Horst-Ruhr, TV. Bommern, TV. Burke bei Paderborn und TV. Reichsbahn Recklinghausen-Ost.

Der Münsterländer Gau veranstaltet sodann in der Zeit vom 19. bis 24. Januar in Gladbeck eine Freizeit unter dem Namen „Schulungswoche für erwerbslose Turnerjugendfreunde", zu der 46 Teilnehmer vereinigt sein werden.

## Radfahren

### Die Gebrüder van Kempen in Front

Als Vorbereitung auf das Frankfurter Sechstagerennen lief am Sonntagabend ein Drei-Stunden-Mannschaftsrennen, das sehr gut besetzt war. Piet van Kempen konnte zusammen mit seinem Bruder Jan mit Rundengewinn siegen. Der Wiesbadener Schön mußte schon in der ersten Stunde infolge Sitzbeschwerden aufgeben. Göbel fuhr mit Kroll weiter, kam aber ins Hintertreffen.

**Ergebnis:** 1. Gebrüder van Kempen 39 Punkte, 133,190 Kilometer; — eine Runde zurück: 2. Charlier-Deneef 103 Punkte; — drei Runden zurück: 3. Becht-Schorn 29 Punkte; 4. Piani-Severgnini 23 Punkte; 5. Oesterreich-Altenburger 21 Punkte; 6. Koch-Schäfer 15 Punkte; 7. Göbel-Kroll 11 Punkte; — vier Runden zurück: 8. Rauch-Geyer 20 Punkte; — fünf Runden zurück: 9. Lehmann-Pützfeld 17 Punkte.

### Wieder Steherrennen in Köln und Bonn

Die Bonner und die Kölner-Riehler Bahn werden in der kommenden Sommersaison wieder Steherrennen veranstalten. Termine sind schon angefordert worden.

## Motorsport

### 34 Monte-Carlo-Fahrer in Hamburg

Von Mitternacht bis in die Morgenstunden des Montags herrschte auf der Monte-Carlo-Fahrt-Durchgangsstation Hamburg ein reges Autoleben. Kurz nach Mitternacht schon trafen als erste Fahrer der bekannte französische Rennfahrer Louis Chiron und Eicher auf Bugatti ein. Sie berichteten, daß sie vor und hinter Stockholm kilometerlange Eisschaussen befahren mußten, und daß auch sonst noch allerhand Schwierigkeiten zu überwinden waren. Gegen Morgen kamen dann die Wagen in steter Folge ein. Als erster Deutscher passierte Murken auf DKW. die Kontrolle. Er war in Hälsingborg in einen dichten Nebel geraten, sodaß er einige Verzögerung erlitt, durch die er zurückgeworfen wurde. Der französische Fahrer de la Valette, der Peugeot fuhr, hatte bis Kiel geführt, sich dort aber so stark verfahren, daß Chiron und Eicher sich an die Spitze bringen konnten. Steckelberg und auch Rauch, der Bugatti fuhr, waren durch Glatteis einmal im Straßengraben gelandet. Leverette hatte auf seinem Railey-Wagen die Fahrt gut überstanden. Healey, der Sieger der vorjährigen Fahrt, traf auf einem „hochfrisierten" Invicta-Wagen ein. Die in Norwegen gestarteten Wagen hatten noch weit größere Schwierigkeiten zu nehmen. Die Landstraßen waren durchweg eisüberzogen und zudem noch einspurig. Sehr schlimm war es auf den Pässen, dem Dronbusen-Paß usw. Von den in Stavanger gestarteten Wagen trafen Wexelsen (Freiow) und Hobbs (Railey) ein. Bis um 4,10 Uhr am Montagmorgen hatten von 55 gestarteten Wagen 32 die Kontrolle passiert, später folgten noch zwei Nachzügler. Fast ohne größeren Aufenthalt setzten die Fahrer ihren Weg nach Bremen über Osnabrück nach Brüssel fort.

### Kurze Sportnotizen

**Rheinland — Holland verschoben.**

Der für Ende Januar angesetzte Hallentennis-kampf zwischen dem Rheinland und Holland, der in der Essener Tennishalle ausgetragen werden sollte, ist jetzt auf den 21. Februar verschoben worden. Im März soll dann in Essen noch ein Kampf zwischen dem Rheinland und Blau-Weiß Berlin ausgetragen werden und Anfang April will der Etuf gegen Rot-Weiß Köln spielen.

**Vierverbändekampf 1932 in Wiesbaden.**

Der Vierverbändekampf 1932, der bekanntlich als Olympia-Vorbereitungsprüfung gewertet werden soll, wird am 26. Juni in dem schönen Wiesbadener Stadion ausgetragen werden. Der Kampf war ursprünglich an Nürnberg vergeben worden, doch haben die Bayern zugunsten von Wiesbaden verzichtet.

**Moshagen vom B. D. R. zurückgetreten.**

Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Radfahrer, Moshagen (Berlin), hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt zur Verfügung stellen müssen. Bis zur nächsten Jahreshauptversammlung des B. D. R., im Oktober oder November 1932 in Dortmund, kann kein neuer Vorsitzender gewählt werden. Eggert (Berlin) wird in der Zwischenzeit die Geschäfte Moshagens verwalten.

**Vorläufig kein D. T.-Geschäftsführer.**

Vorläufig ist die Anstellung eines hauptamtlichen D. T.-Geschäftsführers zurückgestellt worden. Eine große Zahl von Bewerbern hat sich gemeldet, die D. T. will aber abwarten bis bessere Zeiten eingetreten sind.

# Die Sklareks und die Direktoren

Im Sklarek-Prozeß erörterte man weiter die

**Fälschungen, durch die die Sklareks ihre Lieferungen an die Stadt vortäuschten.**

Leo Sklarek blieb dabei, daß die Stadtbankdirektoren von den Rechnungskopien gewußt hätten, und daß die Einreichung der

**Rechnungen an die Stadtbank lediglich eine Formalität**

auf Grund der Verträge und des Privatvermögens der Sklareks gegeben worden sei. In diesem Zusammenhang kam man auf den 20. September zu sprechen, an dem durch die Revision des Obermagistratsrats Brandes die Fälschungen aufgedeckt wurden. Leo Sklarek behauptete ebenso wie Willi, daß Stadtbankdirektor Schmitt einige Tage vor der Revision bei ihnen gewesen sei und erklärt habe, die Sklareks müßten dafür sorgen, daß Brandes von der Revision fortkomme, und daß Obermagistratsrat Brandes lediglich aus politischen Gründen vor der Stadtverordnetenwahl revidiert habe, und zwar auf Veranlassung von Bürgermeister Scholz.

**Stadtbankdirektor Schmitt**

bezeichnete es als

**eine Wahnidee der Sklareks, daß er von den Betrügereien gewußt**

haben soll. Er bestritt ferner, Leo Sklarek von der bevorstehenden Revision durch Brandes in Kenntnis gesetzt zu haben, gab aber zu, am 20. September bei ihnen gewesen zu sein, aber nur zu dem Zwecke, um die Kosten für den Äufenthalt in Waren zu bezahlen.

**Aus der Anklage**

gab der Vorsitzende hierauf bekannt, daß nicht nur die Rechnungen, sondern

**auch Geschäftsbücher gefälscht**

wurden. So wurde im Sommer ein Kontokorrentbuch angefertigt, an dem drei bis vier Buchhalterinnen 14 Tage lang arbeiten mußten, ein Buch, das die „Lieferungen" an die städtischen Krankenanstalten, Fürsorgestellen und Kinderheime nachweisen sollte, wurde innerhalb drei Tagen fertiggestellt, und schließlich wurde auch ein Buch angelegt, aus dem Auslagen der Sklareks in Höhe von über 1 Million, die sie von der Stadt ersetzt haben wollten, hervorgingen.

Im weiteren Verlauf des Prozesses erklärte der ehemalige Stadtbankdirektor Hoffmann, er habe sich den Sklareks gegenüber tadellos benommen und keine Zuwendungen erhalten, im Gegenteil, er habe noch zusetzen müssen. Darauf erwiderte Leo Sklarek: „Ich will Hoffmann nicht belasten.

**Wenn Frauen, Kinder, Schwestern, Tanten sich Textilwaren holen, ob das Zuwendungen sind, das überlasse ich Ihnen".**

Auf die Frage Leo Sklareks, ob es denn wahr sei, daß die Stadtbankdirektoren nach der Verhaftung der Sklareks im Polizeipräsidium waren und forderten, man solle die Sklareks herauslassen, da sie unschuldig seien, erklärte Schmitt, daß sie nur dort gewesen seien, um sich zu informieren. „Wir konnten doch nicht", so sagte er, „annehmen, daß die ehrlichen Kaufleute Betrüger sind".

**Leo Sklarek erwiderte: „Wenn Sie Betrüger sagen, dann sage ich Hehler.**

Schmitt behandelte Hoffmann wie einen Rekruten. Vielleicht hat er Hoffmann eine Stellung versprochen."

Es wurde zum Schluß noch

**die Revision der Stadtbank**

durch die zentrale Revisionsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes besprochen. Der Revisor soll den Eindruck gewonnen haben, als wenn es sich bei sämtlichen Rechnungen um Originale handelte. Der Vorsitzende macht den Angeklagten Hoffmann darauf aufmerksam, daß es für ihn katastrophale Folgen haben würde, wenn es sich herausstellen sollte, daß er schon damals gewußt habe, daß dies nicht stimme. Hoffmann bleibt bei seiner Erklärung, daß er von der Einreichung von Rechnungskopien keine Ahnung gehabt hätte.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

## Verleihung des Adlerschilds an Geheimrat Sering

Der Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor Geh. Reg. Rat Dr. Max Sering anläßlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres den Adlerschild des Reiches verliehen und diese Ehrung mit folgendem Handschreiben begleitet:

„Sehr geehrter Herr Geheimrat! Zur Vollendung Ihres 75. Lebensjahres spreche ich Ihnen im Namen des Reiches und auch persönlich meine herzlichsten Glückwünsche aus. In langer, unermüdlicher Arbeit als Forscher, Lehrer und Berater und in zahlreichen Schriften von grundlegender Bedeutung haben Sie an führender Stelle der Agrarwissenschaft neue Wege gewiesen. Durch Ihre wertvolle Mitarbeit an wichtigen Maßnahmen und Gesetzen zur Förderung der Landwirtschaft und des Siedlungswesens, als mutiger Vorkämpfer für die Erhaltung, Stärkung und Mehrung bodenständigen deutschen Bauerntums und durch Ihr mannhaftes Eintreten für die unveräußerlichen Lebensrechte des deutschen Volkes haben Sie sich bleibende Verdienste erworben. Meiner besonderen Anerkennung und dem Danke des deutschen Volkes verleihe ich dadurch Ausdruck, daß ich Ihnen die höchste Ehrung zuerkenne, die das Deutsche Reich zu vergeben hat, den Adlerschild, mit der Widmung:

Max Sering, dem Führer der Agrarwissenschaft, dem Künder und Förderer deutschen Bauerntums.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihr weiteres Wirken und Schaffen im Dienste von Volkstum und Staat bin ich

Ihr sehr ergebener

(gez.) v. Hindenburg."

## Die Sprengstoffunde in Hagen i. W.

Aus Hagen, 18. Jan., wird gemeldet: Die im Zusammenhang mit den großen Sprengstoff- und Waffenfunden verhafteten vier Personen werden dem zuständigen Richter zwecks Erlasses eines Haftbefehles vorgeführt werden. Einer der Verhafteten hat einen Selbstmordversuch unternommen, ein anderer hat bereits ein Geständnis abgelegt. Der gleichzeitig verhaftete über 60 Jahre alte Schreinermeister dürfte mit der Angelegenheit kaum etwas zu tun haben, so daß zu erwarten ist, daß er aus der Haft entlassen wird.

## Die Frage der Bierpreissenkung

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Brauerbundes e. V. in Berlin beschäftigte sich u. a. mit der Frage der Bierpreissenkung. Wie WTB.-Handelsdienst dazu erfährt, war die Versammlung einstimmig der Auffassung, daß ohne eine fühlbare Senkung der Biersteuer eine Ermäßigung des Bierpreises nicht vorgenommen werden könne. Nur durch eine gleichzeitige Biersteuersenkung in einem Ausmaß, daß eine Verbilligung des Eindrittelliter-Glases um mindestens 5 Pfennig ermögliche, könne eine Wiederbelebung des Konsums erreicht werden. Eine Kommission wird die Vorschläge des Reichskommissars für Preisüberwachung anhören.

# Fragen Oesterreichs

**Bundesminister Winkler**

veröffentlicht in der „Wiener Sonn- und Montagszeitung" einen Artikel, in dem er nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Verhandlungen in Genf erklärt, daß gerade in dieser überaus wichtigen Schicksalsstunde in Oesterreich Erscheinungen zu Tage träten, die aufs tiefste zu beklagen seien. Wieder beherrsche die Frage der bewaffneten Formationen die innerpolitische Tagesordnung Oesterreichs. Der Wahnsinn der Rüstungen dauere nicht bloß fort, sondern scheine sogar eine Steigerung erfahren zu haben. Die Meldungen über die vor kurzem erfolgte Aushebung eines großen Waffenlagers des sozialdemokratischen Schutzbundes bildeten eine recht seltsame Begleitmusik zu den Genfer Verhandlungen, während Oesterreich alles aufbieten müsse, das Ausland davon zu überzeugen, daß alle Parteien Oesterreichs von dem stärksten Friedenswillen beseelt seien und daß von einer Gefährdung der Ruhe und Ordnung keine Rede sei. Der Minister kam dann auf den Attentatsplan gegen seine Person zu sprechen und sagte: „Ich laß' mich nicht einschüchtern und schreite unbeirrt auf dem Wege fort, den ich einmal für richtig erkannt habe. Den Anstiftern des Komplotts erkläre ich: Ein Mann, der so genau die Not und die Bedürfnisse des Volkes kennt, ändert nicht so leicht seine Ansichten wie verantwortungslose und nach Abenteuern lüsterne „Volksführer" glauben möchten. Für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung hat nur der Staat zu sorgen, aber keine politisch wie immer orientierte Kampforganisation."

**Sozialdemokratische Geheimbefehle im Falle eines Putsches**

Wie das christlich-soziale Wiener Montagsblatt erfährt, fand man im Ottakringer Arbeiterheim außer Waffen und Munition in einer eisernen Kassette auch zahlreiche Schriftstücke mit einem bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeiteten Plan für ein bewaffnetes Vorgehen der sozialdemokratischen Parteigruppen im innerpolitischen Ernstfalle, sowie Befehle für die Besetzung öffentlicher Gebäude, Verhaftung politischer Gegner, für die Angriffsweise der Sturmabteilungen, die Errichtung von Barrikaden und die Organisierung eines diktatorischen Sicherheitsdienstes usw.

**Bundeskanzler Buresch über seine Verhandlungen in Genf**

Bundeskanzler Dr. Buresch gab dem Genfer Vertreter des WTB. eine Erklärung ab, in der es heißt: Ich möchte nachdrücklichst betonen, daß die österreichische Regierung gewillt und auch imstande ist, ihre öffentlichen Verbindlichkeiten restlos zu erfüllen. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten sind wir entschlossen, zu verzinsen, aber für die Kapitalzurückzahlung werden wir ein für alle Gläubiger gleichzeitiges Stillhalten in Anspruch nehmen. Unser Vorgehen hat die Billigung des Finanzkomitees gefunden. Der Kanzler wies darauf hin, er habe im Genfer Finanzausschuß unterstrichen, daß Oesterreich größere wirtschaftliche Bewegungsfreiheit und Erleichterungen für seinen Ausfuhrhandel gewährt werden, und die Regierung zur Bestreitung notwendiger Investitionen sobald wie möglich entsprechende Kredite erhalten müsse.

Die Wiener Sonn- und Montagszeitung bringt eine Unterredung ihres Genfer Korrespondenten mit Bundeskanzler Dr. Buresch, der von den Genfer Verhandlungen einen guten Gesamteindruck nach Wien mitgenommen habe und mit Genugtuung darauf hinweise, daß die Tätigkeit der Regierung und des Parlaments volle Anerkennung gefunden haben. Insbesondere sei anerkannt worden, daß der Staatshaushalt balanziere. Die Regierung müsse alles daran setzen, um dieses Gleichgewicht auch zu erhalten.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob in Oesterreich ein Moratorium oder ein Transfermoratorium geplant sei, erklärte Dr. Buresch, davon könne keine Rede sein.

Das Wiener Montagsblatt bringt gleichfalls eine Unterredung seines Genfer Vertreters mit Dr. Buresch, worin es u. a. heißt, daß das Finanzkomitee die vom Bundeskanzler vorgebrachten Wünsche für berechtigt halte. Die Empfehlungen des Finanzausschusses an den Völkerbund würden sich für ein Entgegenkommen der ausländischen Gläubiger einsetzen und auch für die Schaffung einer größeren wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit Oesterreichs eintreten.

# Der Reichsgründungstag

## Eine Rede des Reichsinnenministers Dr. Groener

Zum Gedenken der heute vor 61 Jahren erfolgten Gründung des Deutschen Reiches wurde Dienstag abend durch den deutschen Rundfunk eine feierliche Veranstaltung übermittelt, in deren Verlauf Reichsinnenminister Dr. Groener sprach.

Wieder, so sagte der Minister u. a., kämpft das deutsche Volk um seine Rettung aus tiefer Not, um seinen Wiederaufstieg als große Nation. Dabei stehen weniger die materiellen Güter auf dem Spiele, als vielmehr die geistigen und moralischen Kräfte. Eine geistige Wiedergeburt aber kommt nicht von ungefähr und nicht von außen. Die Wurzeln dieser Erneuerung liegen in der Vergangenheit.

**In der Pflege der geistigen Errungenschaften unseres Volkes liegt die Voraussetzung für unsere Rettung und für den nationalen Wiederaufstieg.**

Der Redner erinnerte an die am 18. Januar 1871 erfolgte Vollendung der Neugründung des Reiches.

**Zwei hehre Gestalten,**

erklärte er, ragen aus dem Bilde von dem Versailles von 1871 hervor.

**Bismarck und sein königlicher Herr, Wilhelm I.**

Dieser historischen Gestalten heute zu gedenken, ist ein Gebot vaterländischer Pflicht. Durch diese beiden Persönlichkeiten ist die Einheit des deutschen Volkes verwirklicht worden. Doch welch ein Unterschied zwischen damals und heute! Im gleichen Spiegelsaale von Versailles wurde uns 1919 jener Vertrag aufgezwungen, dessen politische und wirtschaftliche Ungerechtigkeit und Unvernunft nicht nur für unsere beispiellose Notlage, sondern auch die der ganzen Welt verantwortlich sind.

**Und doch konnte die demütigende Szene vom 28. Juni 1919 dem Einigungswerk vom 18. Januar 1871 nichts anhaben.**

Das Band, das die Reichsgründung um das deutsche Volk geschlungen, war für das zweite Versailles unzerreißbar. Erhobenen Hauptes dürfen wir daher trotz allem Widrigen der Gegenwart des Reichsgründungstages gedenken. Was schwer errungen, hatte in sich die Kraft des Bestandes. Die Einheit des Reiches überstand die Schrecknisse des Weltkrieges, das Elend des Zusammenbruches, den Wandel von der Monarchie zur Republik, den Krieg im Frieden, den der Ruhrkampf bedeutete.

**Wo die Einheit des Reiches auf dem Spiele stand, da gab es keine Parteien.**

So soll und muß es bleiben. Der Reichsgründungstag mahnt alle Volksgenossen, zusammenzustehen in Brüderlichkeit und Einigkeit.

**Fort mit dem häßlichen Streit der Parteien, der unser ganzes Volksleben vergiftet.**

Es muß möglich sein, eine neue Gemeinsamkeit herzustellen, die auch jene politischen Lager umfaßt, die sich heute als erbitterte Feinde gegenüberstehen. Die einzige Grundlage einer solchen Einigung aber kann nur

**die Nation**

sein. Diese Einigung geht in der Praxis heute schon sehr viel weiter, als man es aus dem Streite der Parteien heraus sehen will. Ihr Ziel und ihr Wahrzeichen ist und bleibt die Freiheit und Gleichberechtigung der deutschen Nation. Von dieser Grundlage der nationalen Einigkeit aus werden sich auch die Probleme lösen lassen, die unser Verfassungsleben aufwirft. Es ist ebenso verkehrt, die Verfassung von Weimar in Bausch und Bogen zu verwerfen, wie in ihr ein unveränderliches, starres Idol zu sehen.

**Organische Ausführung und Entwicklung der Verfassung**

ist die Aufgabe der politischen Kräfte. Es kommt weniger darauf an, einzelne Verfassungsbestimmungen zu ändern, als sie durch den Geist, in dem sie ausgeführt werden, den lebendigen Bedürfnissen des Staates und der Nation anzupassen. Unantastbar ist nur ihr Grundgedanke, die freie Mitarbeit und Selbstverantwortung eines jeden Staatsbürgers. Der Leidensweg des deutschen Volkes muß diesem eine dauernde Lehre sein, daß allein die eigene geschlossene Kraft ihm den Weg in die Zukunft bahnen kann.

Deutschland wird jetzt auf

**die Konferenzen von Lausanne und Genf**

gehen, um sein gutes Recht auf Freiheit und Gleichberechtigung mit anderen Völkern zu erringen. Die historische Bedeutung dieser Stunde verlangt es, daß jeder Deutsche den Reichskanzler und die übrigen Vertreter des deutschen Volkes, die in Lausanne und Genf seine Sache führen, bei ihrem beispiellos schweren Ringen unterstützt.

**Vor dem Kampf um die höchsten Rechte des deutschen Volkes schweige der Parteien Streit.**

Wie oft hat unser allverehrter Herr Reichspräsident zur Einigkeit aufgerufen. Er, der den Reichsgründungstag im Spiegelsaal von Versailles miterlebte, weiht sich mit aufopferndster Pflichterfüllung und heroischer Treue der Einheit der Nation. Denn nur in diesem Zeichen ist das nationale Rettungswerk zu vollbringen.

# Letzte Drahtnachrichten

## An die 18 Millionen Fehlbetrag im Kölner Haushalt

Die „Rheinische Zeitung" weiß zu berichten, daß eine vorläufige Veranschlagung der Stadt Köln über den Abschluß des laufenden Rechnungsjahres mit einem Fehlbetrage von 18 Millionen rechnet.

Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß die Summe in dieser Höhe zwar nicht ganz, aber annähernd stimme. Die genauen Schätzungen seien noch nicht beendet, so daß das endgültige Ergebnis erst im Laufe der Woche bekannt gegeben werden könne.

## Macdonalds Teilnahme an den Konferenzen

Aus London, 18. Januar, wird gemeldet: Macdonald beriet heute nachmittag mit dem Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, über die bevorstehende Lausanner Konferenz. Es ist noch unbestimmt, ob Macdonald nach Lausanne gehen wird. Der Premierminister hofft aber, zur Abrüstungskonferenz kommen zu können, sobald ihm dies möglich sein wird. Vielleicht wird er in Anbetracht der vielen dringenden Geschäfte, die ihn in London zurückhalten, nicht den ersten Sitzungen der Abrüstungskonferenz beiwohnen können. Macdonald wird kurz nach dem Zusammentritt des Parlaments eine allgemeine politische Erklärung abgeben.

## Beginn der Boykott-Bewegung in Lahore

Aus Lahore, 18. Jan., wird berichtet: Die Boykottbewegung hat heute hier durch die Aufstellung von Kongreßteilnehmern vor ausländischen Tuchgeschäften begonnen. Vierzehn Freiwillige, unter ihnen zwei Führer des örtlichen Kongresses, wurden verhaftet. Eine Gruppe Kongreßfreiwilliger wurde durch Stoffhändler angegriffen und mißhandelt.

## Ein Toter, drei Schwerverletzte bei einem Autounglück

Ein mit Sportlern besetzter Lieferwagen aus Siegen fuhr zwischen Olpe und Krombach gegen einen Straßenbaum. Hierbei wurde das Verdeck des Wagens aufgerissen und ein junger Mann auf der Stelle getötet. Seinem Bruder wurde eine Gesichtshälfte von den Baumästen weggerissen, während zwei weitere Insassen schwere Verletzungen davontrugen. Alle Verunglückten wurden dem Olper Krankenhaus zugeführt. Die Schuld an dem Unglück soll den Führer treffen, der angetrunken war.

## Raubmord an einer 79jährigen

In Schlebusch ist in den frühen Morgenstunden des Samstags das alleinstehende Fräulein Esser von bisher unbekannten Tätern in ihrer Wohnung in der Süttekofenerstraße im Bett überfallen und durch Schläge mit einem Totschläger schwer verletzt worden. Ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, ist die 79jährige Greisin am Montagmorgen gegen 9 Uhr gestorben. Schon am 5. Januar war ein Mann, der sich an dem Hause zu schaffen machte, von Nachbarn verscheucht worden. Diesmal sind der oder die Täter im Untergeschoß des Hauses eingedrungen und haben die verriegelte Tür des Schlafzimmers im Bodengeschoß mit Gewalt herausgerissen. Mit großer Wucht sind dann der Greisin zwei zehn Zentimeter lange Wunden mit einer Spiralfeder, die als Totschläger umgearbeitet worden war, beigebracht worden. Ob die Mörder Beute gemacht haben, ist fraglich, da Fräulein Esser durch gelegentlichen Verkauf von Zigaretten und Flaschenbier sich geradezu kümmerlich durchgeschlagen hat. Zwei der Tat verdächtige Personen mußten wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da sie ihr Alibi nachweisen konnten.

## Doppelt so viel Akademiker wie vor dem Kriege

**Nach der Deutschen Hochschulstatistik hat sich die Zahl der Hochschulstudierenden in Deutschland gegenüber der Zahl der Vorkriegszeit verdoppelt. Es entfielen auf 100 000 Einwohner im Jahre 1911 100,4 Akademiker, 1914 106,4, 1925 126, 9, 1926 134,4 1927 148,3, 1928 164,2, 1929 180,9, 1930 192,7 1931 200,5.**

Heute abend zum letzten Male
um 8,30 Uhr in der
# LICHTBURG
der künstlerische Groß-Tonfilm nach der Operette von Johann Strauß:
# Die Fledermaus
Nur morgen, Mittwoch, nachmittags 4 und abends 8,30 Uhr:
## Film-Vortrag:
In 15 Tagen von Hamburg nach Buenos Aires



(Schnelldampfer „Cap Arcona".
Redner: Kapt. Carl Herbert, Hamburg.
Unsere Preise: Schüler nur nachmittags 30, 50, 70 Pfg. Erwachsene zahlen im Vorverkauf (Zigarrenhaus Koch am Markt): Loge 1,50, Balkon 1,20, Sperrsitz 1,-, 1. Platz 0,80, Parkett 0,50. An der Theaterkasse 10 Pfg. Aufschlag.

---

**Zwei Anteile**
der
**Zuckerfabrik**
**zu verkaufen**
oder den anteiligen Anbau der Rüben für 1932 zu vergeben.
**C. Schülerhoff**
Westenhellweg, Tel. 441

---

Verkaufe Mittwoch
**prima**
**Schweinefleisch**
**Arnsbergerstr. 3.**

---

**Hammelfleisch**
empfiehlt
**H. Husemeyor.**

---

Nehme noch
**Rüben**
**für Lohnkocherei**
an. Gleichzeitig empfehle reines
**Zuckerrüben-Kraut**
zu allerbilligsten Tagespreisen.
**B. Luimes**
Krautfabrik
Ruf 782.

---

**Frost**
**an Händen und Füßen**
**Jotherma hilft**
Erfolg garantiert in 2 bis 5 Tagen. Zu haben in Apotheken u. Drogerien bestimmt:
**Drogerie Hugo Wiegeshoff.**

---

**Eisenbahn-Frauenverein**
Nächste
**Nähstunde**
Donnerstag, den 21. Jan 15 Uhr im neuen Heim.
Anschl Vorstandssitzung

---

Einen Posten schw.
**Herrenstiefel**
mit und ohne Lackk. für den außergewöhnlich billigen Preis
**v. 7.90 Mk.**
abzugeben so lange der Vorrat reicht.
**Schuhhaus**
**Friedr. Lange,**
Jakobistr. 5.

---

**Achtung!**
**20 Prozent Preissenkung**
Von heute ab kosten bei mir:
Herren-Sohlen und Absätze
3.50–3.80 Mk.
Damen-Sohlen und Absätze
2.50–2.80 Mk.
Bei geklebten Sohlen **keinen** Preisaufschlag
Nach wie vor nur Qualitätsarbeit.
**C. Säcker**
**Am Friedhof 2**
Schuhreparatur-Werkstatt und Anfertigung nach Maß für abnorme Füße.

---

**1 Zimmer und Küche**
**evtl. 2 leere Räume**
von alleinstehender, älterer Dame für sofort oder 1. Februar gesucht. Schriftliche Ang. unter Nr. 566 an die Gesch.

---

**Union-Bräu**
Inh.: Heinr. Klein
Ruf 1011 Ruf 1011

**Am Mittwoch von 4-7 Uhr**
**Kaffeestunde mit Konzert** und ..?
ab 8 Uhr
**Abendkonzert, Stimmung** und ..?

---

**Hotel Café**
**Zum Krahnen**
Inh. Otto Kohler.
Mittwoch, 20. Jan. ab 8 Uhr
**Rheinischer Abend**
Donnerstag, den 21. Jan. ab 8 Uhr
**1. Kappensitzung**
mit Ueberraschungen

---

**Von heute bis Freitag**
la Schellfisch kopflos
la Cableau, kopflos
la Goldbarsch, kopflos
la Bratschellfisch
la Fischfilet, schneeweiß
feinste grüne Heringe Pfd. 16 Pfg.
la Roheßbückinge Pfd. 25 Pfg.
Echte Sprotten ½ Pfd. 13 Pfg.
mit
**5 Proz. Rabatt.**
**Curt Stolper**
Soest und Filialen.

---

Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 9 Uhr, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

**Ehefrau Witwe**
**Wilhelm Overhoff**
Marie geb. Vogt

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Ampen, den 18. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

## Nachruf.

Freitag, den 15. Januar starb im hochbetagten Alter unser Sangesbruder und Ehrenmitglied

**Herr**
**Gustav Langenscheidt**

Er war Mitbegründer unseres Vereins und lange Jahrzehnte sein rühriger Vorsitzender. Der Verein wird dem Dahingeschiedenen stets ein dankbares Gedenken bewahren.

**Der Männer-Gesang-Verein Borgeln.**

---

## Zwangsversteigerung

**Mittwoch, den 20. Januar 1932, vorm. 10 Uhr,** versteigere ich **Pollhofstraße, Lagerhaus Boswinkel: 2 Büfetts, 2 Standuhren, 1 Sekretär, Klubsessel und Sofas, Schreib-, Auszieh- und gewöhnliche Tische, Waren-, Laden- und Kleiderschränke, Chaiselongues, 2 Klaviere, Ladenregale, Bilder, 1 Lindholmharmonium- und 1 Schrankapparat „Iris", 1 Ladenkasse, 1 Motorrad, 1 Damenfahrrad u. a. m.;**
hierauf an Ort und Stelle:
**verschiedene Blumenstauden**
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.
**Elliger,** Obergerichtsvollzieher.

---

## Stadttheater Dortmund

Dienstag, 19. Jan. **"Don Carlos"**, von Schiller. — **Preise von 80 Pfg. an.** Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23,15 Uhr.
Mittwoch, 20. Jan. **„Die Blume von Hawai"**, Operette von P. Abraham. Preise von 80 Pfg. an. Anfang 20 Uhr, Ende nach 23 Uhr.
Donnerstag, 21. Jan. **„Madame Butterfly"**, Musikdrama von Puccini. Preise von 80 Pfg. an. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr.
Freitag, 22. Jan. **„Don Carlos", von Schiller.** Preise von 80 Pfg. an. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23,15 Uhr.
Samstag, 23. Jan. **„Peterchens Mondfahrt".** Bes. billige Preise von 30 Pfg. an. — **Abends: „Die Blume von Hawai"**, Operette von Paul Abraham. Anfang 20 Uhr, Ende nach 23 Uhr.
Sonntag, 24. Jan. Nachm. 15,30 bis gegen 18 Uhr. **„Peterchens Mondfahrt".** Bes. billige Preise von 30 Pfg. an. — Abends: In neuer Inszenierung! **„Der fliegende Holländer"**, von Richard Wagner. Preise von 80 Pfg. an. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr.

---

Erfinder - Vorwärtsstrebende
**10.000 Mark Belohnung**
Näheres kostenlos durch
**F. Erdmann u. Co., Berlin SW. 11.**

---

## Zwangsversteigerung

**Mittwoch, den 20. Januar 1932, nachmittags 16,30 Uhr,** versteigere ich in **Brockhausen beim Wirt Kemper:**
**1 Motorrad, 1 Flurgarderobe, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Grammophon, 1 Regulator, 1 Radioapparat mit Lautsprecher und 2 Teppiche**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Soest, den 18. Januar 1932.
**Bräutigam,** O. G. V.

---

## Zwangsversteigerung

**Mittwoch, den 20. Januar 1932, vorm. 11 Uhr,** versteigere ich in der **Wirtschaft Undernach hierselbst, Osthofentor:**
**1 Traktor (35 P. S.) und 1 Kippflug**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Soest, den 18. Januar 1932.
**Bräutigam,** O. G. V.

---

## Wissen Sie schon –

**daß die schönste deutsche Monatsschrift Westermanns Monatshefte ihren Preis nicht nur bedeutend herabgesetzt, sondern auch einen Abonnementspreis eingeführt hat?**

**Sie sparen** gegenüber vom bisherigen Preise jährlich M. 3,60

**Benutzen Sie diese selten günstige Gelegenheit und bestellen Sie noch heute bei einer Buchhandlung Westermanns Monatshefte Sie werden für diesen Rat bestimmt dankbar sein.**

Die Einführung des Abonnementspreises erleichtert die Werbearbeit Werber in allen Orten gesucht

**Gutschein**
An den
Verlag Georg Westermann
Braunschweig
Bitte senden Sie mir unverbindlich u. kostenlos eine Probenummer von Westermanns Monatsheften mit 100 S. Text, 60 bis 70 ein- und buntfarbigen Bildern und etwa 7 Kunstbeilagen. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.
Ort u. Datum: .....
Name: .....
Beruf: .....

**Bestellschein**
An die Buchhandlung
.....
.....
Ich bestelle hiermit Westermanns Monatshefte ab Monat .....
bis auf Widerruf zum Abonnementspreise von 1,70 Mark für das Heft

---

## Hausverkauf.

Die in Sassendorf, Kaiserstraße, gelegene sogenannte **Kleinkinderschule** wird am Donnerstag, dem 21. ds. Mts., nachmittags 4,30 Uhr, im Gasthof Rasche öffentlich, meistbietend zum Verkauf ausgesetzt.

**Verkauf!**

Mittwoch, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr, soll das Kronenholz von ca. 40 Weiden-Strübbäumen in Wellien Weide zu Mawicke (hinter der Bahn) an Ort und Stelle verkauft werden; so auch in den Fischteichen.

**Verpachtung!**

Anschließend gegen 5 Uhr soll Wellien Wiese hinter der Bahn, ca. 8 Morgen, geteilt oder im ganzen, desgleichen Wellien Fischteich, in der Wirtschaft Düsener auf Jahre verpachtet werden.
Westönnen. **Brandt**

---

## Tannenstangen-Verkauf.

Mittwoch, den 20. Januar, 2 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Inkmann in Ellingsen, unmittelbar an der Niederbergheimerstraße, wo die Kreisstraße nach Dorf Ellingsen abzweigt, allerbeste Abfuhr,
**1200 Tannen-Stangen,**
1. — 4. Klasse (Leiter-, Bindebäume, Spaltlatten, Riegelpfosten, Baumpfähle usw.)
meistbietend verkaufen.
**Körbecke.** **Bernard Schäferhoff**

---

## Tannenstangen-Verkauf
**in Weslarn**

Donnerstag, den 21. Januar, 3 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Karl Schulze, Neuengeseke, in Weslarn, auf Schulzen Hofe
**2000 Tannen-Stangen 1. bis 7. Klasse,**
(Gerüststangen, Leiterbäume, Spaltlatten, Riegelpfosten, Reckstangen, Bohnenstangen usw.)
verkaufen. Das Holz kommt aus der Allager Mark.
**Körbecke.** **Bernard Schäferhoff**

---

## Zu mieten gesucht

**für sofort oder später:**

1. 4 einfache 2—3 Zimmer-Wohnungen,
2. 3 bessere Wohnungen (2 Zimmer und Küche),
3. 6 einfache 4 Zimmer-Wohnungen (möglichst mit Nebenraum,
4. 5 abgeschlossene Etagen (3 Zimmer, Küche und möglichst mit Bad),
5. 2 abgeschlossene Etagen (5 Zimmer, Küche, Bad und Nebenraum).

## Zu vermieten

6. Mehrere Büroräume in günstiger Lage,
7. Abgeschlossene beheizte Etage (3 Zimmer, Küche, Bad und Vorratskammer),
8. Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche und Badezimmer,
9. Große und kleine Läden in guter Geschäftslage,
10. Bessere möblierte 3 Zimmer-Wohnungen,
11. 2 und 3 Zimmer-Wohnungen mit Küche und Zubehör — an alleinstehende Damen oder kinderlose Ehepaare. —
12. Mehrere schöne 3 und 4 Zimmer-Wohnungen, mit Küche, Bad, Nebenräumen und 2—3 ar großen Gärten — in ruhiger Lage—,
13. Abgeschlossene Etage (4 Zimmer, Küche, Spülküche, Badezimmer und Nebenraum) im Neubau,
14. Bessere, abgeschlossene Etage (5 Wohnräume, Küche, Badezimmer, Bodenzimmer und 4—5 ar großer Garten mit Nutzung) im Zentrum der Stadt,
15. Herrschaftl. Einfamilienhaus mit 7 Wohnräumen, Diele, Küche, Badezimmer und größerem Garten,
16. Einzelzimmer, mit und ohne Wohnungseinrichtung,
17. In Sassendorf eine herrschaftl. 4—5 Zimmer-Wohnung mit Küche, Badezimmer und Gartenbenutzung.

Näheres
**Wohnungsvermittlung Heinrich Brasis**
Soest i. W., Am Brüderthor.